



# Mariborer Zeitung

## Rücktritt Gogas auf Wunsch König Carols

Ein Kabinett Christea in Rumänien / Erweiterung des Standrechtes auf ganz Rumänien / Suspendierung aller Präfekten / Gogas lehnte politische Enunziation Maniu mit der Lösung unzufrieden

(Siehe zunächst Seite 2)

### Der Weg der Konsolidierung

Die Worte, die Senatspräsident Dr. Zelimir Mazuranić kürzlich in einer Beograder Bankettrede an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović gerichtet hat, haben ebenso wie die Ermüdung des Regierungschefs eine viel größere Bedeutung, als man beim Ueberfliegen der Zeitungsberichte über dieses Ereignis im allgemeinen annehmen wollte. In dieser Rede hat der Senatspräsident, der selbst Kroate ist, auf die historische und faktische Bedeutung eines im Rahmen Jugoslawiens befriedeten Kroaentums hingewiesen und seine zufriedengestellten Landsleute als ein Postivum in der Bilanz des Königreiches erklärt. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović hat den vom Senatspräsidenten ausgeworfenen Gedankensaden aufgegriffen und in einer kurzen, lapidaren Erklärung gesagt, daß zur Lösung des Innenproblems zunächst eine Vorbedingung habe geschaffen werden müssen, denn ein leerer Magen sei ein schlechter Berater des Volkes. Erst durch die Lösung der Finanz- und Wirtschaftsprobleme und gleichzeitig durch die gesicherte Sicherung der Grenzen des Reiches nach außen hin sei die Möglichkeit geschaffen worden, an die Konsolidierung des inneren Aufbaues zu schreiten. Dr. Stojadinović hat mündlich erklärt: „Ich werde sehr glücklich sein, wenn ich etwas dazu beitragen kann zur Lösung jenes Problems, das unter dem Namen „kroatische Frage“ bekannt ist.“

Der Regierungschef hat die Hebung des Volkswohlfandes vor mehr als zweieinhalb Jahren gelegentlich seines Amtsantrittes als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung bezeichnet. Dieser Weg ist mit einer beharrlichen Konsequenz beschritten worden, wie wir sie in der Geschichte des neuen Staates bis heute nicht zu verzeichnen vermochten. Eine enorme Arbeitsleistung hat auf allen Gebieten des finanziellen und wirtschaftlichen Lebens des Volkes Verbesserungen der Gesamtlage gebracht, der Wohlstand beginnt sich allmählich, wenn auch in vorsichtig-langsamem Tempo, zu heben, und damit ist eine der vorgedachten Stappen auch erreicht worden. Auf der anderen Seite gelang der Regierung die Sicherung der Grenzen durch die praktische Methode der zweiseitigen (bilateralen) Patte bei gleichzeitiger Verhorrrestierung des illusionären Gedankens der kollektiven Sicherheit. Auch diese Politik ist mit Erfolgen gekrönt worden, die Jugoslawien in die Reihe der wichtigsten Staaten Europas gestellt haben.

So wurden die Vorbedingungen für die innere Konsolidierung geschaffen. Wir wissen noch nicht, zu welchem Zeitpunkt auf welchen Prinzipien und mit welchen Methoden die Lösung „desjenigen Problems einleiten soll, welches unter dem Namen kroatische Frage bekannt ist“. Neben der kroatischen Frage soll es, wie angelegene Politiker erklären, auch eine serbische und eine slowenische Frage geben. „einen Teil des Problems bilden auch die andersnationalen Volks- und Sprachgruppen. Die Partei, die heute, gestärkt durch die jüngsten Senatswahlen, an der Macht sitzt hat wie derholt erklärt, daß zwei Dinge im Rahmen dieser angestrebten Lösung außer Diskussion stehen: die Dynastie Karadjordjević und

Bukarest, 11. Feber. Die neue rumänische Regierung, die nach dem über raschenden Sturz Gogas heute um 3 Uhr frühmorgens gebildet wurde, ist wie folgt zusammengestellt worden:

Ministerpräsident Patriarch Dr. Miron Christea; Vizepräsident des Ministerrates Tatarescu (liberal); Aeußeres Antonescu (liberal); Inneres Gallnesco (früher Nationalzaranist, jetzt partellos); Finanzen Cancicov (Liberal); Krieg General Antonescu; Volksgesundheit Costinescu (liberal); Industrie und Handel Argetoianu; Verkehr Angheliescu (Rum. Front); Ackerbau Camoracescu (früher Nationalzaranist, jetzt Fachmann); Arbeit Juanicescu; Kultus Diamandi; das Justizportefeuille ist noch nicht besetzt und dürfte dasselbe der Cheiredakteur des „Universul“, Popescu, oder ein hoher Richter übernehmen. Minister ohne Geschäftsbereich im neuen Kabinett sind: Prof. Jorga (Nat. Dem.), Konstantin Angheliescu (Lib.), Marschall Averescu (Volksp.), Vajda-Voevod (Rum. Front), Bolcianu (lib. Gruppe Bratlanu) und Mironescu. Maniu gehört dem neuen Kabinett nicht an.

Bukarest, 11. Feber. Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung der nationalen Konzentration war die Erweiterung des Standrechtes, welches im Zusammenhange mit dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Duca im Dezember 1935 über Bukarest und alle größeren Provinzstädte verhängt worden war, auf das gesamte Land, und zwar in verschärfter Form. Alle gesetz- und verordnungsmäßigen Rechte in bezug auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande gehen auf die Militärkommandanten über. Die Militärkommandanten sind mit den Befugnissen der Zivilpräfekten ausgestattet worden. Die Zensur in Rumänien ist verschärft worden.

Bukarest, 11. Feber. In der letzten Sitzung des Kabinetts Goga hielt Ministerpräsident Oktavian Goga eine große Rede, in der er u. a. erklärte, das politische Leben Rumäniens sei voll von Ueberraschungen und Demütigungen. Eine solche Demütigung habe er, der Ministerpräsident, persönlich am Dienstag erlebt, als ihm der König in einer Audienz erklärte, daß außenpolitische und innenpolitische Gründe den Rücktritt der Regierung fordern. Es sei der größte Fehler der Krone gewesen, die Regierung 20 Tage vor der Neuwahl abzurufen, die der Regierung eine kompakte nationale Mehrheit gebracht hätte. Er, Goga, habe dem König die Unmöglichkeit einer solchen

die Einheit des Staates sowie die Integrität seiner Grenzen. Ueber die administrative Einteilung, die Wechsell der Staatsführung usw. wird eine Einigung unschwer zu erzielen sein, wenn Einsicht und Vernunft Oberhand behalten. Die stärkste und einzige Oppositionsgruppe — Dr. Madets ehemalige kroatische Bauernpartei — wird früher oder später aus ihrer Zurückhaltung treten müssen, um zu den Problemen des innerstaatlichen Aufbaues klar Stellung zu beziehen.

Rücktrittsmotivierung nahegelegt, doch sei der König bei seiner Auffassung verblieben. Oktavian Goga schloß mit den Worten: »Israel, du hast jetzt gesiegt, ich aber



KÖNIG CAROL.

schreite erhobenen Hauptes aus meinem Amt in der Ueberzeugung, daß die Zukunft mir recht geben wird.“

Bukarest, 11. Feber. Die Regierung Christea hat alle Präfekten in den rumänischen Provinzen ihres Amtes enthoben. Die Amtsgeschäfte der Präfek-

ten leiten von nun an im Sinne der Standrechtsbestimmungen die Militärkreis-kommandanten.

Bukarest, 11. Feber. Die Regierung hat durch ein besonderes Dekret die für Ende Feber angesetzten Neuwahlen verschoben, da sie ohne Parlament zu regieren gedenkt. Die Regierung wird im Sinne ihres Mandats die Staatsreform und die Depolitisierung des öffentlichen Lebens durchführen.

Bukarest, 11. Febr. Der Führer der Nationalzaranisten, Dr. Maniu, erklärte Journalisten gegenüber, daß der Schritt, für den sich König Carol in der Lösung dieser Krise entschlossen habe, einen Fehler darstelle. Die einzige Möglichkeit, Rumänien auf den richtigen Weg zu bringen, wäre, die Macht der nationalzaranistischen Partei zu übergeben mit Titulescu als Minister des Aeußeren, Titulescu sei der einzige Mann, der die Fehler des Regimes Goga nach aussen hin zu reparieren imstande sei.

Paris, 11. Feber. In Paris hat die Nachricht von der Beseitigung der antisemitischen Regierung Oktavian Goga große Zufriedenheit ausgelöst. Man wirft jedoch dem König vor, daß er durch sein Experiment mit Goga eine Stärkung des Rechtsradikalismus ausgelöst habe, der in der Christlich-nationalen Partei und vor allem in der Eisernen Garde des Cornel Codreanu verkörpert werde.

### Hitlers Besuch in Berlin

Das Programm der Feierlichkeiten anlässlich des bevorstehenden Staatsbesuches.

Rom, 11. Feber. Wie nun amtlich mitgeteilt wird, wird der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler in der ersten Hälfte des Monats Mai Italien besuchen. Hitler wird persönlicher Gast des Königs und Kaisers sein und als solcher im Quirinal wohnen. Der Aufenthalt Hitlers in Italien ist auf sechs Tage vorgedacht. In Rom wird zu Ehren des Führers in Anwesenheit des Duce und des Königs eine große Truppenparade stattfinden. Es sind ferner große Luftmanöver und Flottenmanöver in Neapel vorgesehen.

### Kurze Nachrichten

Rio de Janeiro, 10. Feber. Heute nacht herrschten hier heftige Stürme in deren Verlauf mehrere Stadtviertel überschwemmt wurden und einige Häuser einstürzten; außerdem sind vier Brände ausgebrochen. Im ganzen forderte diese Katastrophennacht fünfzehn Tote und zwanzig Verletzte.

Lohr, 10. Feber. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich gestern spät abends in Steinbach bei Lohr. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger aus Wittenberg fuhr am Wiensfelderberg mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus. Der Anprall war so heftig, daß das ganze Haus und eine angebaut Scheune einstürzten. Der Besitzer des Hauses, der mit seiner Schwester im Hause anwesend war, erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus ge-

bracht. Seine Schwester wurde auf der Stelle getötet. Der Führer und der Beifahrer des Lastkraftwagens wurden ebenfalls unter den Trümmern begraben. Der Beifahrer wurde schwer verletzt geborgen, der Kraftwagenlenker getötet.

### Arbeitspause der Skupschtina.

Beograd, 11. Feber. Die Skupschtina hat im Hinblick auf den gestrigen und heutigen muslimischen Feiertag Kurban-Bajram eine Arbeitspause in der Beratung des Staatshaushaltes eintreten lassen. Gestern blieben nur die einzelnen Klubs in Beratungen versammelt.

### Heraufsetzung der Präsenzdienstpflicht in Oesterreich.

Wien, 11. Feber. In der amtlichen »Wiener Zeitung« ist heute eine Verordnung des Bundeskanzlers veröffentlicht worden, auf Grund deren im Sinne eines Beschlusses der Regierung die Militärpräsenzdienstpflicht von einem Jahr auf 18 Monate heraufgesetzt wird, und zwar gleichviel, ob es sich nun um den Dienst mit oder ohne Waffe handelt.

### Börse

Zürich, dne 11. Feber. Devisen: Beograd 10, Paris 14.16, London 21.6050, New York 430.875, Brüssel 73.10, Mailand 22.7650, Amsterdam 240.90, Berlin 173.95, Wien 80.40, Prag 15.14, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag: Vorwiegend heiter, Morgenfröste.

**Ribbentrop hat die Agenden übernommen.**

Berlin, 11. Feber. Der bisherige Reichsaussenminister Baron Neurath verabschiedete sich gestern im Auswärtigen Amt von der Beamtenchaft im Rahmen einer Feier, worauf anschließend daran der neue Reichsaussenminister v. Ribbentrop die Amtszuschäfte übernahm.

**Indien-Reise des englischen Königspaares aufgeschoben.**

London, 11. Feber. Das englische Königspaar hat die für den Winter 1939 geplante Indien-Reise aufgeschoben. Wie es heißt, erfolgte die Aufschubung im Hinblick auf die enormen Kosten des Staatsbesuches. Das Königspaar will zunächst eine Verbesserung der Weltlage abwarten und erst dann Indien einen Besuch abstatten.

**Agel Pauffen gestorben.**

Düsseldorf, 10. Feber. Der einst berühmte Kunsthändler Agel Pauffen ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er ist in der Eisportwelt durch seinen einst angestauten Sprung bekannt geworden, der mit einem Bogen vorwärts auswärts beginnt und nach einhalb Drehungen auf einem Bogen rückwärts auswärts des anderen Beines endet. Diese Figur ist seither Gemeingut aller tüchtigen Kunsthändler.

**Roosevelt bekämpft die Arbeitslosigkeit.**

Washington, 10. Feber. Präsident Roosevelt fordert in einer eigenen, an den Kongreß gerichteten Botschaft Sonderkredite in einer Höhe von 250 Millionen Dollar. Dieser Betrag soll dazu dienen, drei Millionen Privatangestellten, die infolge der jüngsten Krise ihr Einkommen verloren haben, zur Beschäftigung zu verhelfen. Besonders fühlbar war der Abbau in der Automobilindustrie.

**23 griechische Politiker konfiniert.**

Athen, 11. Feber. Die griechische autoritäre Regierung Metaxas hat bis jetzt im Zusammenhange mit der Ausschaltung der Opposition aus dem politischen Leben 23 führenden Politikern auf verschiedenen Inseln zwangsweise den Aufenthalt zugewiesen.

**Wieder ein Abgeordneter der Maček-Gruppe in die Skupschtina eingezogen.**

Beograd, 11. Feber. Der auf der Liste des Dr. Maček bzw. der ehemaligen kroatischen Bauernpartei gewählte Abgeordnete Franjo Novaković aus Djurdjevac besuchte gestern um 11 Uhr vormittags den Skupschtinapräsidenten Čirić und überreichte ihm seine Vollmachten.

**Erzbischof Dr. Stepinac — Präsident des jugoslawischen Episkopats.**

Rom, 11. Feber. Papst Pius XI. hat an Stelle des verewigten Zagreber Erzbischofs-Metropolit Dr. Ante Bauer den neuen Erzbischof-Metropolit Doktor Alois Stepinac zum ständigen Vorsitzenden der Konferenzen des jugoslawischen römisch-katholischen und griechisch-katholischen Episkopats ernannt.

**Französisches Postflugzeug abgestürzt.**

Marseille, 10. Feber. Ein Wasserflugzeug, das hier zum Flug nach Ajaccio und Tunis aufgestiegen war, ist gestern gegen einen Schutzdamm gestoßen. Der Apparat wurde zerstört; acht Personen sollen den Tod gefunden haben.

Der Unfall des Wasserflugzeuges ereignete sich um 7.45 Uhr und betraf die reguläre Postmaschine Marseille—Ajaccio—Tunis. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß das Wasserflugzeug nicht instande war, sich aus dem Meer zu erheben, und hiebei am Schutzdamm zerschellte. Es hatte 14 Personen an Bord elf Passagiere und drei Mann der Besatzung nämlich den Flugzeugführer, den Funker und einen Steward.

Der Apparat versank unverzüglich. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnten nur sechs Personen aus dem Wasser gezogen werden. Die acht anderen versanken mit dem Apparat, der bisher nicht an die Oberfläche gebracht werden konnten. Unter den Toten befinden sich der Pilot, der Funker und sechs Fluggäste.

# Nationale Konzentration in Rumänien

**DAS KABINETT OKTAVIAN GOGA ZURÜCKGETRETEN. — VOR DER AUSSERKRAFTSETZUNG DER VERFASSUNG. — KRONRAT IN BUKAREST.**

Bukarest, 11. Feber. Das Kabinett Oktavian Goga ist überraschenderweise gestern zurückgetreten. Der König hat die Demission der Regierung angenommen. Wie verlautet, ist der überaus grübliche Ton der sowjetrussischen Protestnote der äußere Grund des Rücktrittes der Regierung gewesen. Die Sowjetregierung hat bekanntlich in unqualifizierter Weise die rumänische Regierung für das Verschwinden des Geschäftsträgers Butenko verantwortlich gemacht, welcher jedoch von Tscheka-Emissären verschleppt worden ist.

Bukarest, 11. Feber. Ungeheure Sensation löste gestern die Tatsache aus, daß alle ehemaligen Ministerpräsidenten gegen Abend ins Königsschloß gebeten wurden, wo wichtige Beratungen stattfanden. Besonders lang unterhielt sich der König mit Prof. Jorga, Vajda-Voevod, Tatarescu, Dr. Maniu und Mironescu. Man rechnet mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration, welches sich aus allen bürgerlichen Parteien zusammensetzen würde bei gleichzeitiger Zurücksetzung des parteipolitischen Charakters. Nach einer ersten Version würde entweder Maniu oder Mironescu die Regierung bilden.

Bukarest, 11. Feber. Seit gestern um 11 Uhr abends tagte im königlichen

Schloß ein Kronrat unter der Vorsitz des Königs. Die Formel für die Lösung der Krise soll, wie verlautet, vorsehen, daß die neue Regierung ohne Parlament arbeiten würde. Die in ihr vertretenen nationalen Parteien stellen ihre gegenseitige Agitation und Propaganda, gleichzeitig aber auch alle Parteiblätter ein. Das Ministerpräsidium übernimmt nach dieser Version der Patriarch der rumänisch-orthodoxen Kirche Miron Christea.

Bukarest, 11. Feber. König Carol empfing gestern abends außer den bereits erwähnten Politikern Dino Bratianu, Anghelescu, Goga und Vaitosanu. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Führer der Eisernen Garde, Cornel Codreanu, nicht empfangen wurde. Starke Abteilungen der Wehrmacht haben in Bukarest die Ministerien und wichtigsten Straßenkreuzungen besetzt.

Bukarest, 11. Feber. Nach einer letzten Version, die in der Nacht in Umlauf gesetzt wurde, werden dem neuen Kabinett Christea voraussichtlich alle ehemaligen Ministerpräsidenten als Minister ohne Geschäftsbereich angehören. Es wird auch die Möglichkeit erwogen, die Verfassung außer Kraft zu setzen und an deren Stelle einen Oktroi zu setzen.

## Massage-Salons an der Isonzomündung

**Interessante Ausgrabungen im alten Modebad Aquileja.**

Unter der Leitung von Professor Bronzino wurden im Isonzomündungsgebiet neue wertvolle Ausgrabungen in den Ruinen der alten Badestadt Aquileja gemacht.

Bei dem alten römischen Badeort Aquileja, der an der Isonzomündung liegt, handelt es sich nicht um ein Luxusbad, das die Bewohner des alten Roms im Norden Italiens aufsuchten, sondern mehr um einen Badeort, den die Damen der Hauptleute und Kaufleute des alten Istrien und Venetiens bevölkerten. Neben alten Badehäusern und Prunkbauten, fanden sich hier vornehmlich regelrecht eingerichtete Massagesalons, welche die Schönheit erhalten sollten. Nicht nur geheizte Badekammern für den Winter, sondern auch im Sommer kühle Aufenthaltsräume, das waren die Kurstätten des alten Aquileja.

Bei den Ausgrabungen, die Professor Bronzino leitete, wurden große Scherben von glasierten weißen Steingutplatten gefunden, zusammengesetzt ergaben sie riesige Platten, über deren Verwendungszweck die Forscher lange nachdachten, bis sie dann bei der Grundrißlösung auf eine Reihe von Säulen stießen, die höher als die umgebenden Mauern des Badehauses waren und in denen man Einbuchtungen feststellte, in denen sich auch noch Scherbenreste vorfanden. Jetzt konnte eindeutig festgestellt werden, daß in den Badehäusern, das Sonnenlicht mit diesen Steingutreflektoren aufgefunden und so den Kurgästen zu teil wurde.

Die an der Mündung des Isonzo gelegene Kurhalle wies neben den üblichen Salben- und Oelbehältern auch größere Gefäße auf, in denen eine erdige Masse mit einer sonderbaren Zusammensetzung vorgefunden wurde. Die genaue chemische Untersuchung ergab, daß es sich um eine Quecksilbererde handelte, die auch in der ähnlichen Konsistenz in der Nähe von Triest, im Karst gegraben wird und bei hartnäckigem Rheuma die vorzüglichsten Heilungsprozesse zeigt. Diese Erde wurde mit Wasser vermischt, ähnlich der bekannten Fangopackung, die nichts weiter ist als erhitzte und gemahlene Lava, auf den leidenden Körperteil gebracht.

Die eigenmagnetische und körperelektrifizierende Wirkung des Bernstein ist uns hinreichend bekannt, aber auch die Römer kannten seine Wirkung schon und nannten ihn deshalb »Elektron«. Bei den Ausgrabungen fanden sich neben faustgroßen Stücken, die einen regelrechten Handgriff hatten, auch mehrere Kupferstangen, auf denen je sieben taubeneigroße Bernsteinkugeln aufgezogen wurden und die den Charakter ausgesprochener Kugelroller hatten mit denen aller Wahrscheinlichkeit nach die leidende Menschheit um 400 n. Chr. massierend von ihren Leiden befreit wurde.

Ferner fand Professor Bronzino mehrere zum Teil gut erhaltene Vasen und Amphoren, die deutliche Abbildungen von Massier- und Badetätigkeit zeigen. In diesen Vasen wurden auch Rückstände von Vaseline, den schon damals bekannten Rückständen aus verdampften Erdöl und Talkum, gemahlenem Speckstein gefunden. Eigenartigerweise zeigen diese Vasen, neben dem vorherrschenden etruskischen Einfluß auch Züge des griechischen bzw. des ägyptischen Kulturkreises auf. Sehr wahrscheinlich ist dieser östliche Einfluß überhaupt maßgeblich bei der Einrichtung derartiger Kosmetikstätten gewesen.

## Die „schöne Tamara“ hingerichtet

Unter größter Anteilnahme der Bevölkerung fand in Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, die öffentliche Erschießung der »schönen Tamara«, eines georgischen Heldenmädchens, durch die GPU statt.

In der Frühe des 5. Februar war der Platz vor der Kaserne der GPU in der georgischen Hauptstadt Tiflis der Schauplatz einer Tragödie, in deren Mittelpunkt ein georgisches Heldenmädchen, die bei der ganzen Bevölkerung bekannte »schöne Tamara« war.

Tamara Orachelagewik war die Schwester eines Sekretärs der kommunistischen Partei von Georgien, der vor sechs Wochen ohne Prozeß erschossen wurde, weil er im Verdacht stand, eines der wichtigsten Häupter der separatistischen Partei zu sein. Nach dem Tode des Bruders hatte sich die Schwester geschworen, ihn zu rächen. Tamara war gleichzeitig die Braut eines jungen Ingenieurs, der schon vor längerer Zeit nach dem Auslande

flohe, jetzt aber eifrig von der Sowjet-Polizei gesucht wird, weil man annimmt, daß er heimlich nach Rußland zurückgekehrt sei.

Die »schöne Tamara«, wie man sie allgemein im Volke nannte, trug ihren Namen zu recht. Sie war eine jener heldenhaften Frauen, wie sie immer wieder im Laufe der Geschichte aus der Bevölkerung des Kaukasus hervorgegangen sind: Tamara war von auffallender Schönheit, dabei intelligent und mutig. Sie hat eine Reihe von Attentaten gegen die Tyrannei Stalins organisiert. Eines der Häupter der GPU, ein gewisser Kornilow, der wegen seiner Uebelthaten und seiner Willkür allenthalben verhaßt war, fiel einem solchen Attentat zum Opfer; er wurde durch mehrere Revolvererschüsse getötet.

Eine ganze Gruppe Verschworenen, von der »schönen Tamara« angeführt, die nicht umsonst den Namen der geliebten Heldenkönigin Georgiens aus dem 12. Jahrhundert trägt, wandte sich gegen das Zentralgefängnis von Tiflis und versuchte, die politischen Gefangenen zu befreien, die hier eingekerkert waren. Das tapfere Mädchen sprengte die Tür des Gefängnisses mit einer Bombe und versuchte dann, mit ihren Gefährten in das Innere des Gebäudes einzudringen. Aber der Anschlag schlug fehl. Tamara und ihre Verschworenen wurden von den wachhabenden Soldaten nach einem heftigen Gefecht überwältigt und gefangengenommen.

Damit war das Schicksal der jungen georgischen Heldin besiegelt. Als abschreckende Warnung für die georgische Bevölkerung erfolgte die Erschießung der Verschworenen in aller Öffentlichkeit auf dem Platz vor dem Kaseengebäude der GPU. Im letzten Augenblick vor der Vollstreckung der Urteile rief Tamara mit lauter Stimme, daß es weiterhin über den Platz hallte: »Nieder die Tyrannen des Volkes! Es lebe das freie Rußland!«

Die letzten Worte wurden von der Salve übertönt und die Unglückliche stürzte, zusammen mit ihren Gefährten zu Boden, während eine Schauer des Entsetzens und der Entrüstung durch die Volksmenge lief, die gleich darauf gezwungen wurde, den Platz zu räumen.

Die Erschießung der schönen Georgierin, wie Tamara Orachelagewik im Volke genannt wurde, hat allenthalben tiefsten Eindruck gemacht. Die Frauen des Kaukasus haben eine lange heldenhafte Tradition hinter sich, das Heldenmädchen Tamara ist die letzte leuchtende Gestalt dieser Reihe.

## Der Schrecken des SEC

**William Douglas säubert Wall Street.**

Was bedeutet SEC? Diese drei Buchstaben sind in USA ein Begriff. Es ist die Abkürzung für Securities and Exchange Commission, die Commission zur Ueberwachung der Geschäfte in der Wall street. Diese überaus wichtige Organisation wurde vor vier Jahren vom Präsidenten Roosevelt ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe besteht darin, alle unsauberen Börsengeschäfte zu verhindern und überhaupt alle Geschäftsabschlüsse der Wall street zu kontrollieren.

Der erste Vorsitzende der Commission war Kennedy, der jetzt als Botschafter nach London gegangen ist. Es stellte sich aber bald heraus, daß Landis mit den Herren der Wall street, die er zu kontrollieren hatte, recht gut stand, denn man sah ihn oft in ihrer Gesellschaft souperieren. Es schien als ob die Gangstermethoden der Wall street nicht zu bekämpfen wären.

Vor kurzem wurde nun an Stelle von Landis ein neuer Mann eingesetzt, den man bereits den Schrecken von Wall street nennt. Es ist William Orville Douglas, ein Mann, der eine echt amerikanische Karriere hinter sich hat. Er ist der Sohn sehr armer Eltern und im kleinen Städtchen Yakima im Staate Washington geboren. Bereits als kleiner Junge half er der Familie beim Geldverdienen. Er verkaufte Zeitungen. Der Magistrat nahm sich des armen Jungen an und ließ ihn auf seine Kosten ausbilden. Der begabte Junge organisierte im Alter von 14 Jahren einen gut gehenden Zeitungsverkauf und sparte einige Dollar, für die er immer wieder Bücher kaufte und sich weiter ausbildete. Der junge

Douglas interessierte sich für finanzielle und volkswirtschaftliche Fragen. Als 17jähriger nahm Douglas eine Dienststellung bei einem Rechtsanwalt ein, wurde aber bald sein Sekretär. Im Alter von 25 Jahren verläßt Douglas seinen Arbeitgeber, siedelt nach Washington über, wo er sich selbständig macht und bald als Fachmann auf wirtschaftlichem Gebiet sich einen Namen macht. Sehr bekannt wird sein Buch »Demokratie, Industrie und Finanzen«.

Als Douglas zum ersten mal in seinem neuen Amt als Geschäftsführer des SEC erschien, fiel seine saloppe Kleidung den Herren von der Wall street höchst unangenehm auf. Man empfing den Geschäftsführer während der ersten Sitzung mit unwilligem Brummen. Als Douglas seine Rede beendete, herrschte ehrfurchtsvolles Schweigen. Der noch junge Mann, hatte nicht nur seine Meinung gesagt, sondern rundheraus erklärt, daß gewisse Bankiers, deren Methoden an Gangster und Kinderräuber erinnern, sofort zu verschwinden hätten. Man nennt seitdem in der Öffentlichkeit nicht einmal mehr ihren Namen.

In kurzer Zeit hatte der blonde junge Mann, der als Zeitungsverkäufer begonnen hat, es verstanden, sich Respekt zu verschaffen. Die Hyänen von Wall street sehen schweren Zeiten entgegen.

## Aus Ljubljana

lu. Promoviert werden am Samstag zu Doktoren der Rechte an der Universität in Ljubljana die Hörer Heliodor Modic und Valens Vodusek aus Ljubljana, Leo und Egon Starc aus Triest sowie Branislav Skaberne aus Wien.

lu. Großes Schadenfeuer. Bei Radovljica brach im Maschinenhaus des Sägewerkes Julius Torcar ein Brand aus, der dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr bald bewältigt werden konnte. Immerhin beläuft sich der Schaden auf etwa 200.000 Dinar.

lu. Obstausstellung. Die Filiale des Obstbauvereines in Jevnica bei Litija veranstaltet kommenden Sonntag, den 13. Feber eine Obstausstellung.

lu. Die Autobuslinie Ljubljana—Vevče wird im Sinne einer Verfügung des Finanzministeriums als Konkurrenzlinie für die Staatsbahnen erklärt.

lu. Den Neffen erstochen. In Za vodo bei Gorice in Oberkrain geriet Donners-

## Fauleton

### Die Flucht

Skizze von Schimmel-Falkenau.

Mazeppa lag im Gefängnis von Nowo-Tscherkask. Und der größte Teil der Donkosaken hatte sich darum entmutigt in die Jergineberge zurückgezogen. Ein armseliges Dorf diente ihnen als Unterschlupf.

Ein warmer Spätsommertag ging auf. Ueber den Horizont leuchteten die Augen des Kaukasus. Zwei der Kosaken hatten einen umher Irrenden Händler ergriffen, einen alten Mann, ein langer grauer Bart umhing sein Kinn, eine Staubdecke verhüllte sein Gesicht, er war fast in Lumpen gekleidet. Sie führten ihn in den Kreis der Aeltesten, die um das Tag und Nacht brennende Feuer inmitten des Dorfes lagerten. Sie fragten ihn aus, reichten ihm die Keule eines gebratenen Huhns. Der alte Mann aß mit einer Gier, als habe er seit Tagen keine Nahrung erhalten. Nach längerer Zeit erst erfuhren die Kosaken, daß er von Nowo-Tscherkask komme und über Darganow nun zum Kaspi hinüber wolle. Bei dem Namen Nowo-Tscherkask leuchteten die Augen der Hörer auf, sie dachten an ihren Hetmann Mazeppa, und einer fragte mißtrauisch:

»Warum gehst du auf so heimlichen Wegen zum Kaspi hinüber?«

Und zögernd antwortete der Alte: »Ich bin aus dem Gefängnis geflüchtet.«

»Aus dem Gefängnis von Nowo-Tscherkask«, so schrien sie durcheinander und sprangen erregt von ihren Plätzen auf, »kennst du dann nicht Mazeppa, unseren Hetmann?«

# Dr. Stefan Kraft in der deutschen Volksgruppe kaltgestellt

POLITIK UND GESCHÄFT UNVEREINBAR. — DR. HANS MOSER ZUR MORALISCHEN SANIERUNG DER VOLKSGRUPPE BESTELLT.

Novisad, 11. Feber. In der schwäbisch-deutschen Volksgruppe Jugoslawiens ist eine schon seit langer Zeit bestehende schleichende Krise nun offen zum Ausbruch gekommen. Im Mittelpunkt dieser Krise steht der Skupschts-naabgeordnete Dr. Stefan Kraft, dem seine Wähler den Vorwurf machen, sich allzusehr mit geschäftlichen Dingen im Genossenschaftswesen usw. betätigt und darüber hinaus seine Pflichten als Volksvertreter völlig außer Acht gelassen zu haben. Nun hat sich unter der

Führung des ehemaligen Abgeordneten Dr. Hans Moser eine Bewegung gebildet, die einestheils die Bevormundung der deutschen Genossenschaften durch Dr. Kraft zu liquidieren, andernteils aber die moralische Sanierung der Volksgemeinschaft durchzuführen hat. Der erwähnten Bewegung hat das »Deutsche Volksblatt« mit Dr. Franz Perz an der Spitze seine Spalten geliehen, in denen ein sehr scharfer polemischer Kampf zwischen den einzelnen Gruppen geführt wird.

# Schauerliches Totenmahl

40 Hochzeitsgäste in den Flammen umgelommen

SCHRECKLICHE KATASTROPHE IN DER HERZEGOWINA. — DIE URSACHE NOCH NICHT GEKLART. — DIE RACHE EINES ABGEWIESENEN FREIERS? —

Sarajevo, 11. Feber. In dem etwa 10 Kilometer von Mostar entfernten Dorfe Srednica bei Kruševo ereignete sich in der Nacht zum 10. d. M. eine Brandkatastrophe, wie sie in der Geschichte der Brände ganz selten dasteht, eine Katastrophe, die nicht weniger als 40 Menschenleben gefordert hat. Der Landwirt Jure Rozić hatte aus Anlaß der Hochzeit seines Sohnes etwa hundert Freunde eingeladen, die beim Hochzeitsmahl in dem einstöckigen, größtenteils hölzernen Haus bei bester Stimmung versammelt waren. Die Hochzeitsgäste befanden sich im ersten Stock. In den unteren Räumen hatte Rozić seine Heu- und Strohvorräte aufbewahrt. Die Teilnehmer der Hochzeit, besonders die Braut, der Bräutigam und die Eltern waren inmitten der heitersten Unterhaltung, als plötzlich durch den

hölzernen Fußboden die Flammen emporschossen. Es entstand eine furchtbare Panik, die sich im Bruchteile einiger Sekunden in die Katastrophe verwandelte. Der völlig durchgebrannte Boden stürzte unter den herzerreissenden, gellenden Hilferufen der sozusagen wahnsinnig Gewordenen zusammen und die Teilnehmer des schauerlichen Totenmahles stürzten in den Flammenherd, in dem sie buchstäblich verbrannten und verkohlten. Etwa der Hälfte der Gäste gelang es unter furchtbaren Anstrengungen, sich mit schwersten, meist tödlichen Brandwunden aus der Umklammerung der Flammen zu befreien. Einige Minuten darauf brach auch das Dachgerüst zusammen, wodurch das Schicksal der in dem Feuer eingeschlossenen Menschen besiegelt wurde. Inzwischen waren die Bauern aus nächster Nähe zusammengelaufen, um ihren Verwandten zu Hilfe zu kommen, doch gelang es ihnen bestenfalls, Sterbende aus den verglimmenden Trümmern des Unglückshauses zu bergen. Bis in die frühen Morgenstunden wurden aus der Brandstätte 36 vollkommen entstellte, gänzlich karbonisierte Leichen bezw. Skelette geborgen. Man erkannte die

tag der 65jährige Auszügler Andreas Kokalj mit seinem Neffen Joachim Kokalj, dem er vor einigen Jahren den Besitz übergeben hatte, in Streit, in dessen Verlauf er ein Messer zog und es diesem ins Herz stieß. Joachim Kokalj erlag kurz darauf der Verletzung.

Gegen  
übles Mundgeruch

Chlorodont  
Zahnpaste

Leiche des Landwirtes Rozić, jene des Bräutigams, seiner Mutter und der beiden Schwestern, während die Braut gerettet werden konnte, doch ringt sie mit dem Tode. Es besteht die Vermutung, daß noch nicht alle Leichen freigelegt sind, so daß angenommen werden kann, daß 40 Menschen den gräßlichen Tod in den Flammen gefunden haben. Vor dem restlos abgebrannten Hause spielen sich herzerschütternde Szenen ab. Die Angehörigen schluchzen und wehklagen vor den Ueberresten eines Hauses, in dem die Gäste am eigenen Totenmahl, nicht aber an einer Hochzeit teilgenommen haben. Nach einer Version soll ein abgewiesener Freier aus Rache das Feuer gelegt haben, doch wird die Brandursache auch auf eine Unachtsamkeit etwa beim Rauchen zurückgeführt.

Die bisher geborgenen Leichen wurden gestern unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. 80 katholische Geistliche aus allen Dörfern nahmen die Einsegnung der Gräber vor. Das furchtbare Unglück hat in der ganzen Herzegowina und in Bosnien tiefste Teilnahme ausgelöst.

Deutschland steht in der Aluminiumerzeugung an zweiter Stelle in der Welt nach den Vereinigten Staaten. Diese erzeugten 1937 rund 130.000.000 kg, während Deutschland rund 120.000.000 kg produzierte. In weitem Abstände folgt dann Rußland mit 40.000.000 und Kanada mit 33.000.000 kg.

Die englische Infanterie wird im kommenden Jahre eine neue Waffe erhalten — ein schweres Gewehr, daß zur Bekämpfung leichter Panzerwagen dienen soll. Die Feuergeschwindigkeit dieses Gewehrs beträgt 9 Schuß je Minute, während das Magazin der Waffe fünf Schuß faßt. Die Waffe hat ein Gewicht von über 30 Pfund und der Rückschlag beim Abschub soll sehr stark sein.

Der Händler nickte langsam, sich erinnernd und überlegend: »Vielleicht einen großen, stattlichen Mann mit einem spitzen schwarzen Bart, hellen Augen und Armen wie aus Stahl, der an der Linken einen Ring trug, in den eine Sonne aus Demanten eingesetzt war...«

»Wahrhaftig, das ist Mazeppa... das ist der Hetmann!«

»Er ist nicht mehr in Nowo-Tscherkask«, laut erhob der Alte seine Stimme, »er ist vor acht Nächten entflohen, wir zu dritt... ich will es euch erzählen...«

Tiefstill wurde es, ringsum standen die Kosaken, ihr Atem ging heiß, ihre Augen waren leuchtend, und der Alte begann:

»Wir waren zu vielen in einem großen Raume untergebracht, unter ihnen auch jener, den ihr meint. Wir lebten wie die Tiere, aber wir lebten. Vor vierzehn Tagen nun wurden viele Gefangene aus dem Ukrainergebiet gebracht, und die Zellen reichten nicht aus. Da uns allen aber der Tod gewiß war, wurde uns im abgekürzten Verfahren mitgeteilt, daß wir erschossen werden sollten. Der Kerkermeister kam selbst, stellte eine namentliche Liste auf, hinter ihm standen vier Soldaten. Er rief dann vier Namen auf, vier Männer erhoben sich zitternd, folgten den Soldaten. Das eiserne Tor schlug zu. Wir hörten dann draußen vier Schüsse, und bald darauf das scharrende Geräusch der Spaten. Zur Nacht spielten sich entsetzliche Szenen ab, die Todesangst erfaßte einen jeden, manche schrien, manche weinten, andere starrten vor sich hin, zu ihnen gehörte auch jener Mazeppa. Er saß mit unterschlagenen Beinen in einer Ecke, ich lag direkt neben ihm und merkte, wie er hinter seinem Rücken arbeitete. Ich fragte

ihn, er sah mich merkwürdig an, legte den Finger an den Mund, nahm meine Hand, führte sie hinter sich und ich fühlte eine große Öffnung im Gemäuer. Nun wußte ich auch, warum er, wenn er einmal aufstand, immer seine Jacke aufgestülpt in diese Ecke stellte. Am nächsten Morgen wurden wiederum vier Namen aufgerufen, wiederum hallten draußen dann vier Schüsse, und anschließend riß uns das scharrende Spatengeräusch am Herzen. In dieser Nacht nun arbeitete Mazeppa fieberhaft. Ich hörte wie sein Atem keuchend ging. Da ringsum Männer schrien und weinten, dem Irrsinn nahe auch auflachten, achtete keiner auf ihn. Und der nächste Morgen kam, und noch ein Morgen, und beide Male verschonte uns das Schicksal. Unsere Namen wurden nicht aufgerufen. Und in der nächsten Nacht sagte er leise zu mir: »Morgen Mittag ist es soweit.« Drei Stunden später trat der Kerkermeister ein, hinter ihm standen die vier Soldaten. Er rief die Namen auf, und als dritten nannte er Mazeppa.«

Einzelne der Zuhörer, die wie in einer Erstarrung den Händler dichtgedrängt umstanden, schrien auf. Der Alte aber hob die Hand und sprach weiter: »Er saß unbeweglich in seiner Ecke und starrte vor sich hin. Der Kerkermeister wiederholte den Namen lauter, drohend direkt. Mazeppa sah starr vor sich hin. Nirgendher erklang eine Antwort. Endlich ganz gleichgültig Mazeppas Stimme: »Mazeppa?... Aber Brüderchen, den hast du ja schon lange aufgerufen, ich glaube vorgestern, der liegt schon draußen...«

Der Kerkermeister sah fragend in die Runde, ihm begegneten nur stumpfe Gesichter, dann nickte er gleichgültig, machte hinter dem Namen Mazeppa ein

Kreuz und rief den nächsten Namen auf, denn der Gefangene konnte ihm ja nicht entgehen, er mußte schließlich dann als Letzter übrig bleiben. Ich zitterte, denn ich wußte, doch als einziger um dieses gewagte Spiel, da wir uns die Namen genannt hatten. Ja, und als dann nach diesem Tage der Abend sich senkte, entflohen wir, da der Nachbar zur Linken unser Entweichen bemerkte, zog ihn Mazeppa mit hinaus. Wir trennten uns bald, um einander nicht zu verraten.«

Die Kosaken stürzten auf den Alten zu, umarmten seine zerlumpte Gestalt und küßten ihm den Schmutz von den Wangen. Ein Freudentaumel hielt sie alle umschlungen.

Die Stimme des Händlers aber erklang noch einmal laut, fast gebieterisch:

»Und Mazeppa ging zu einem Freunde in die Wirinskaja, und dieser gab ihm ein zerlumptes Kleid, zerrissene Stiefel, klebte ihm einen grauen, langen Bart in das Gesicht, und so ging Mazeppa ins Land, um zu sehen, wo seine Kosaken wären u. ob sie ihrem Hetmann auch die Treue gehalten hätten, so wie er sie ihnen hielt«, die Gestalt des Händlers wuchs auf, straffte sich, die Muskeln schüttelten das vorgetäuschte Alter leicht ab, er stand unverhofft groß und mächtig leuchtenden Auges vor allen, rieß den grauen Bart vom Kinn, die Buschen von den Augen...

»Mazeppa!« Ein einziger, gewaltiger Schrei!

In den Tälern schwang das Echo.

Mazeppa aber streckte die Hand weit aus: »An die Pferde, Kosaken, wir haben keine einzige Stunde zu verlieren!«

Und sie ritten noch zur nämlichen Nacht.

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 11. Februar

## Kurze Freude...

UNSERE WINTERSPORTLER HABEN WIEDER DAS NACHSEHEN! —

Auf der Strecke Maribor—Prevalje wurden unlängst Samstag und Sonntags mehrere Spezialwagen für Skiläufer in den Dienst gestellt. Diese Neuerung wurde in den Kreisen der Wintersportler allseitig begrüßt, da es bisher tatsächlich genug umständlich war, mit den langen Brettern in den gerade an den Feiertagen überfüllten Waggons Unterkunft zu finden. Die Skiwaggons, die, wie seinerzeit berichtet, in den hiesigen Staatsbahnwerkstätten entsprechend umgebaut worden waren, ermöglichen durch ihre breiten Korridore und besondere Vorrichtung für die Unterbringung der Skier ein reibungsloses Ein- und Aussteigen der Fahrgäste. Leider dauerte die Freude unserer Ski-

jünger nicht lange. Unerwartet wurden die Waggons vor kurzem nach Ljubljana dirigiert, um den dortigen Wintersportlern eine behaglichere Fahrt in ihre Skigebiete zu ermöglichen. Es wiederholt sich nun schon wieder die alte Misere, daß Maribor warten kann, bis man irgendwo einsieht, daß auch unser Wintersport gefördert werden muß. Die Waggons waren an den wenigen Tagen, an denen sie unseren Skiläufern zur Verfügung standen, fast stets bis zum letzten Plätzchen besetzt, ein Beweis dafür, wie sehr sie notwendig waren. Hoffentlich gibt es ein baldiges Wiedersehen mit den Skiwagen im Drautal!

### IV. Russischer Gesellschaftsabend in Maribor

Wie bereits berichtet, findet am Samstag, den 12. d. M. um 20 Uhr im Großen Kasinosaal der IV. Russische Gesellschaftsabend statt, veranstaltet von der »Ruska Matica« in Maribor. Das Programm des Gesellschaftsabends, der in zwei Teile zerfällt, — einen Konzert- und einen Unterhaltungsteil — bestreiten namhafte Künstler, wie Opernsänger Anatol Manoševskij von der Zagreber Oper, Opernsängerin Olga Ojdekop von der Oper in Ljubljana und der heimische Meisterpianist Dr. Roman Klasić. Russische Lieder zur Gitarre wird Michael Ledev, einstiges Mitglied des Nationaltheaters in Zagreb, zum Vortrag bringen. Eine Jazz-Kapelle ist für den Unterhaltungsteil des Abends verpflichtet worden. Die Einladungen gelten als Eintrittskarten.

### Postalische Kalamitäten auf dem Lande

Der Telefondienst auf dem flachen Lande ist so eingerichtet, daß man nachmittags bei den Postämtern erst ab 15 Uhr das Telefon benutzen kann. Es gibt gewiß viele Orte, in denen man sich mit dieser Stundeneinteilung von 15 bis 18 Uhr begnügt. Anders verhält sich die Sache jedoch in denjenigen Orten, die einige Industrien aufzuweisen haben und wo Telefongespräche auch nach Mittag und vor 15 Uhr dringlichst geführt werden müssen. Die Postdirektion in Ljubljana würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie für gewisse Industriorte den Telefondienst in den Nachmittagsstunden im Sinne dieses Wunsches einrichten würde.

Eine noch größere Kalamität bildet jetzt auf dem flachen Lande die Postzustellung. Die Briefpost wird nämlich den Gemeindeämtern überge-

ben, wo die Bewohner die Postsendungen abzuholen haben. Das ist zwar eine sehr vereinfachte Zustellung, doch bildet sie einesteils eine unnotwendige Arbeitsbelastung der Gemeindeämter, andererseits müssen die Bewohner fast täglich oft stundenlang zum Gemeindeamt um zu erfragen, ob irgendein Brief eingelangt sei. Seinerzeit wurde die Post auch auf dem Lande durch Boten zugestellt. Kann diese bessere Art der Zustellung nicht wieder eingeführt werden?

**m. Todesfälle.** Gestorben sind gestern die 79jährige Private Franziska Knapc und die 78jährige Stadtarne Marie Muršak. — R. i. p!

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden getraut: Anton Basle mit Fr. Marie Cizej, Josef Wallner mit Fr. Marie Majšler, Ferdinand Markat mit Fr. Rosalie Jehart, Ivan Vičič mit Fr. Ottilie Celhar, Jakob Safarič mit Fr. Marie Škorc, Ivan Celhar mit Fr. Therese Pugmeister, Ladislaus Kuhar mit Fr. Ge novefa Kozar, Thomas Perc mit Fr. Johanna Munda, Miroslav Kocjan mit Fr. Sophie Klep, Valentin Bacciavila mit Fr. Anna Mesec und Karl Ploj mit Fr. Angela Krajnc.

**m. In Vojnik** ist der dort im Ruhestande lebende Gendarmeriewachmeister Fr. Bogataj im Alter von 70 Jahren gestorben. — R. i. p!

**m. Wo gibt es Schnee?** Dem »Putnik« sind heute, Freitag, folgende Schneeberichte zugekommen: »Mariborska koča«, »Pohorski dom« und Pension »Lobnica«: bewölkt-schwacher Wind, an sonnigen Stellen 25, an schattigen 40 cm Altschnee. Leichter Schneefall. »Ruška koča«: bewölkt, windig. —5 Grad, 50 cm Altschnee. Leicht. Schneefall. »Senjorjev dom«: Temperatur — 8, bewölkt, warm, windig, 100 cm Altschnee. Petzen: Temperatur —3, stark bewölkt, ruhig, 10 cm Pulver, 100 cm Altschnee. Petzen: Tem-

perlec: minus 8 Grad, bewölkt, ruhig, 10 cm Pulver auf 50 cm Unterlage. Skifähre ausgezeichnet.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 13. d. wird um 10 Uhr im Gemeindesaal ein Gottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

**m. Das Thermalbad Laško** bleibt nach Mitteilungen der Anstaltsleitung weiterhin für die breitesten Volksschichten zugänglich. Um den Besuch zu heben, wurde für die Zeit vom 1. November bis 30.

**Weisse Woche** Besonders billige Preise  
**Bettuch 144 cm** **Din 16.-**  
**Textilana Budefeldt**

April die Gebühr für die Benützung des Badebassins um die Hälfte auf 5 Dinar ermäßigt. Diese Begünstigung gilt nicht nur heuer, sondern auch für die Zukunft. Die übrigen Begünstigungen bleiben weiterhin in Geltung.

**m. Negode-Jazz wieder in Maribor.** Die bekannte Negode-Jazz-Kapelle aus Ljubljana, das beste Jazzensemble Sloweniens, wird auch in diesem Jahre bei der großen Galaredoute des Sportklubs »Maribor« am Faschingdienstag, den 26. d. mitwirken, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

**m. Die Banatsstraße zwischen Maribor und Marenberg** ist an mehreren Stellen so eng, daß zwei vollbeladene Wagen nur schwer einander ausweichen können. Bei Sv. Ožbolt wurde aus dem angeführten Grunde dieser Tage ein Lastauto von einem aus der Gegenrichtung kommenden Lastkraftwagen gestreift, wobei er Beschädigungen davontrug. Es wäre schon höchste Zeit, daß die gefährlichen Kurven entsprechend verbreitert werden.

**m. In der Volksuniversität** findet heute, Freitag, zum Gedenken an den 50. Todestag Andreas Einspielers ein Kärntner Abend statt, in dessen Rahmen Rezitationen und Liedervorträge stattfinden werden. Ueber Einspielers Leben und Wirken spricht Prof. Dr. Kotnik. Den Abschluß bildet eine Kärntner Rhapsodie mit Lichtbildern.

**m. Der Verein der jugoslawischen Akademiker** spricht auf diesem Wege allen, die zum schönen Gelingen des heurigen Akademiker-Balles beigetragen haben, ihren herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank sei noch ausgesprochen den Firmen Anderle, Benko, Berdajs, Bernhard, Clotar Bouvier, Crippa, Čebokli, Gusel, Hutter, Jaš & Lesjak, Jemec, Kiffmann, Kos, Macarol, Meini, Oset, Pisanec, Pugel & Roßmann, Rosen berg, Schober, Tavčar, Tichy, Witlaczil, Wögerer sowie der Segelfliegergruppe des Aeroklubs, dem städtischen Elektrischen Unternehmen, der Kurverwaltung von Slatina Radenci und der Genossen-

schaft zur Erzeugung von alkoholfreien Getränken.

**m. Weixl-Feier des »Staribor«.** Der Verein »Staribor« veranstaltete gestern abends im »Narodni dom« anlässlich des 60. Geburtstages seines Vorsitzenden Kaufmann Vilko Weixl einen geselligen Abend, in dessen Rahmen der Jubilar Gegenstand besonderer Ehrungen war. Als Jubelredner ergriffen Sanitätsrat Dr. Jurček, Kreisgerichtsrichter Dr. Travner, Kaufmann Majer u. Kinounternehmer Valjak das Wort.

**m. Aus dem Gerichtsdienst.** Der Untersuchungsrichter des hiesigen Kreisgerichtes, Kreisgerichtsrichter Dr. Vladimir Travnec wurde dem Straf- und Zivilsenat als Referent und Votant zugeteilt. Zu seinem Nachfolger wurde der Gerichtsadjunkt Dr. N. Mikš ernannt.

**m. Der erste Feuerwehr-Kommandokurs** wurde dieser Tage in Maribor beendet. Von den 46 Teilnehmern legten die Schlußprüfung 21 mit Auszeichnung und 21 mit gutem Erfolg ab, während 4 Kandidaten die Prüfung zu wiederholen haben.

**m. Assentierungspflicht Auswärtiger.** Die in Maribor wohnhaften, aber nicht hierher zuständigen Militärdienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1917 sowie 1907, die sich der Assentierungspflicht in Maribor zu unterziehen wünschen, haben bis Ende Feber im städtischen Militäramt während der Amtsstunden zu erscheinen. Mitzubringen sind der Heimschein oder die Bestätigung über die derzeitige Militärdienstuntauglichkeit sowie ein 10- und 20-Dinarstempel für das entsprechende Gesuch.

**m. Am Fischmarkt** kosteten Freitag Gric 12, Moli 18—20, Cevoli 20, Kalamari 24, Palamide 20, Meerkrebse, 32 Muscheln 14, Weißfische 8 und Karpfen 11 Dinar pro Kilo.

\* **Pschunder, Spodnje Radvanje. Samstag, den 12. d. Hausball!** 1155

\* **Hotel »Mariborski dvor«: Samstag, den 12. d. großer Fasching-Hausball!**

**m. Wetterbericht, vom 11. Feber, 8 Uhr:** Temperatur plus 4, Barometerstand 725, Windrichtung W-O. Niederschlag 0.

**m. Sonderautobus auf den Bachern.** Anlässlich des sonntägigen Orožen-Laufes fährt Samstag, den 12. d. um 18 Uhr vom »Putnik«-Büro (Burg) ein Sonderautobus bis zur Straßenabzweigung unterhalb der »Mariborska koča« auf den Bachern. — Fahrpreis 20 Dinar pro Person. Die Anmeldung ist bis Samstag mittags im »Putnik«-Büro vorzunehmen.

**m. Die nächste Grazer Fahrt** des »Putnik« findet am Mittwoch, den 16. d. M. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

**m. Zum Faschingsrummel nach Wien.** Das »Putnik«-Reisebüro veranstaltet in der Zeit vom 19. bis 21. Feber eine Sonder-Autocar-Fahrt nach Wien, wobei die Teilnahme an dem Karneval-Umzug durch Wien sowie ein Besuch des berühmten Wintersportzentrums des Semmering vorgesehen sind. Alles Nähere in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

**m. Einbruchdiebstahl.** In Rače wurde in das Geschäft des Kaufmannes Johann Magdalen a nachts ein Einbruch

## KULTUR-CHRONIK

### Gilbert: „Eine Nacht in Kairo“

(ZUR JUGOSLAWISCHEN ERSTAUFÜHRUNG IM HIESIGEN THEATER).

Dienstag abends fand im hiesigen Theater die Premiere der Operette »Eine Nacht in Kairo« von Jean Gilbert statt. Das Buch stammt von Jacobsohn und Warden. Die Spielleitung besorgte A. Harastović, die Stabführung hingegen A. Herzog. Der Stoff unterscheidet sich nicht viel von den Librettos anderer Operetten der Gegenwart, er setzt aber die einzelnen Aufzüge in Milieus, die dem Komponisten, Spielleiter und Choreograph schöne Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Der erste und der zweite Akt spielen sich in der ägyptischen Hauptstadt Kairo, der dritte hingegen auf dem Flugplatz von Le Bourget bei Paris. Die Operette vereinigt demnach Europa und Afrika,

orientalische Romantik und modernste Technik. Im Vordergrund des Geschehens stehen die berühmte Tänzerin Jana Fanél, deren beide Verehrer Marquis d'Estignac aus Paris und Fürst Damaschin aus der Walachei, des Fürsten Neffe Franz, Prinzessin Nastja und der Polizeikommissär Jacques Lenard.

Jean Gilbert schrieb zu diesem Libretto eine geglückte Musik, die die Melodik anderer moderner Operetten in angenehmer Weise überragt, stellenweise aber auch durch ihre Originalität auffällt. Kapellmeister A. Herzog nahm sich des Werkes mit Hingabe an. Die Operette wurde auch in szenischer Hinsicht gut gestellt. Die Regie erschöpfte jedoch nicht

alle Möglichkeiten, besonders im ersten Akt. Viel besser war hingegen der zweite, sehr gut der dritte Akt.

Für die Bewegtheit größerer Gruppenauftritte reicht jedenfalls der Chor zahlenmäßig nicht aus, eine Feststellung, die nachdrücklichst wiederholt werden muß. Angenehm fiel das Ballett in den altägyptischen Kostümen auf, obwohl die Tanzmotive an sich ergänzt und vervollständigt werden könnten.

Frl. Iglíč sang und spielte die Tänzerin Jana. Es war ein gesanglicher Achtungserfolg, weniger hingegen im Spiel. Es wäre wünschenswert, wenn sie die allzuschärfen Affektiertheit fallen ließe, in die sie durch ihr sonst sympathisches Temperament zu geraten pflegt. Mehr natürliche Anmut verhilft zu Herzlichkeit und Scharm, was in der Operette das wichtigste ist. Auch ein Perückenwechsel würde bei den Premieren nicht schaden. B. Sancin gab den Marquis d'Estignac. In spielerischer Hinsicht hätte er im ersten Aufzug mehr Bewegtheit mimen sollen. Demgegenüber gefiel E. Barbič als

junge Prinzessin Nastja außerordentlich. In seinem alten Genre präsentierte sich A. Harastović als Bräutigam Franz. Sehr originell war die Auffassung, in der D. Goginšek den Fürsten Damaschin spielte, indem er viel eigenes an geglückten komischen Elementen zur Verwendung brachte. Stellenweise verfiel er jedoch ins Karikaturhafte, eine Effekthascherei in der Operette, die ihm im Schauspiel nur schaden könnte. Die ziemlich undankbare Rolle des Polizeikommissärs Lenard gab P. Kovič. Die originellste Figur des Abends war M. Košič als Domestik Francois. Branka Rasberger gab eine schmucke Spanierin, E. Verdonik den Legationssekretär Dubardin, P. Rasberger den Hoteldirektor. In den anderen Rollen waren beschäftigt: L. Crnobori (Kellner), N. Štandeker (geheimnisvoller Herr), J. Košuta (Reporter), R. Nakrst und F. Blaž (erster und zweiter Herr), D. Savin (Dienstmädchen Mirette) und St. Gorinšek (Negerin).

verübt, wobei verschiedene Waren im Werte von etwa 6000 Dinar erbeutet wurden. Ein Teil des Diebstahls wurde in Jesenca vorgefunden.

# Aus Celje

## Die Sanntaler Flößer

Celje, 10. Februar.

Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft im Sanntale und für einen großen Teil der Bevölkerung von größter Bedeutung ist die Flößerei, der Transport des Holzes auf dem Sannfluß. Im Bezirke Gornji grad leben etwa 800 Familien unmittelbar von der Flößerei. Sie reicht mit ihren Anfängen in die ältesten Zeiten des Holzhandels an der Sann und Save zurück. Ein ausgezeichnete Kenner des Sanntales, der bekannte Schriftsteller Dr. Fran Mišič in Maribor, schreibt in einer seiner tiefgründigen und formvollendeten Arbeiten über die Flößerei des Sanntales unter anderem folgendes: »Die Sanntaler Flößer bilden ein kleines Völkchen für sich, einen Stand und Beruf, der so eigenartig ist und sich von den anderen Berufsständen so wesentlich unterscheidet, daß seine Vertreter in ihrer äußeren Erscheinung wie auch in ihrem inneren Wesen dem Beobachter sofort in die Augen fallen. Sie haben auch eine eigene Flößersprache; für so manches Wort wird auch ein gewiegter Philologe die Herkunft nur schwer feststellen; man findet neben slowenischen, deutschen, kroatischen, serbischen auch lateinische, italienische, türkische und griechische Brocken. Mit Seilen, Flößeräxten, mit Bohrern in groben Leinenröcken sieht man sie nach ihrer mehrwöchigen Fahrt durch die Straßen Beograds wandeln, wo sie im Wirtshaus »Zu den drei Hüten« ihre originellen, von einem Pfarrer aus Rečica an der Sann gedichteten und komponierten Flößerlieder singen. Sie haben aber auch ihre großen Sorgen, die Sanntaler Flößer. Bis zum Jahre 1930 konnten sie stets mit halber Fahrkarte die Rückreise in die Heimat antreten. Dann wurde diese Begünstigung eingestellt. In ihrer Not begründeten sie eine Flößergewerkschaft und verlangten von dieser Plattform aus ihre alten Rechte zurück. Mit Hilfe des ihnen wohlgesinnten Gehilfen des Generaldirektors der staatlichen Eisenbahnen, Herrn Josef C u g m u s, wurde ihnen mit dem heurigen Jahre die alte Begünstigung wieder zugebilligt. Nun kämpfen sie um eine Kranken- und Unfallversicherung. — Mögen sie auch in diesem berechtigten Bemühen Erfolg haben!

h. p.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 13. d., findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt, der Kindergottesdienst wird um 9 Uhr im Gemeindefaal abgehalten.

c. **Sava-Ball.** Die serbisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, den 19. d. im »Radni dom« einen Tanzabend (»Svetolavita balada«), für den bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, so daß das Gelingen des Balles alle bisherigen Bälle übertrifft wird. Die Musik wird von der bekannten und beliebten »Romney-Jazz« besorgt werden. Beginn des Balles um halb 11 Uhr. Die Damen werden gebeten, nicht nur in Abendkleidern, sondern auch in Kostümen und slowenischen Volkstrachten zu erscheinen. Farben schaffen Stimmung. Die Einladungen gelten als Eintrittskarten.

c. **Von der Meisterprüfungskommission.** Es wurden ernannt: Zu Stellvertretern der Meisterprüfungskommission in Celje die Herren Magistratsrat Josef P o g a č n i l und Bezirkshauptmann Dr. Johann Z o b e c, beide in Celje.

c. **Erkennst du mich?** Dieses am 12. d. in allen Räumen des Hotels Stoberne stattfindende Ereignis bildet sozusagen das Tagesgespräch unserer Stadt. Jung und alt fragt, forscht und läuft umher, mit der Frage beschäftigt: Wie mach' ich es, daß »Sie« oder »Er« mich nicht erkennen wird? Geheimnisvoll kommt Freundin zu Freundin und finden Bepfechtungen zwischen Bekannten statt, mit einem Worte, es herrscht richtiges Maskenfieber. Der Festausbruch macht nochmals darauf aufmerksam, daß der Maskenumzug um 21 Uhr beginnt. Nicht nur für das Tan-

zen wird durch die Romney-Jazz gefordert — auch das leibliche Wohl soll zur Befriedigung kommen, da für ausgezeichnete Speisen und Getränke gefordert ist. Sollte jemand noch keine Einladung bekommen haben, so möge er dies sofort im Sportgeschäft Krell bekanntgeben. Am Samstag werden wir uns also nicht erkennen.

## Aus Ptuj

p. **Im Bezirke Ptuj** erblickten im Vorjahr 1825 Kinder das Licht der Welt, davon 243 uneheliche. Todesfälle gab es 1154, wobei 34 Personen eines gewaltsamen Todes starben. Den Bund fürs Leben schlossen 613 Paare. Gegenüber dem Jahr 1936 ging die Geburtenzahl etwas zurück, geringer ist aber auch die Zahl der Todesfälle.

p. **Der Konsum an alkoholischen Getränken** stellte sich im Vorjahr in Ptuj auf 1667,55 hl Wein und Weinmost, 579 hl Bier, 42 hl Branntwein und auf 8 hl andere Spirituosen. Für Tabak wurden 5.722.684, für Zigarettenpapier 95.887 u. für Zündhölzchen 603.800 Dinar verausgabt.

p. **Im Theater** gelangte Dienstag abends Dr. Remec vieraktige Komödie »Carobnica Kirke« zur Erstaufführung und erzielte einen vollen Erfolg. Im Stück wird das Leben und Treiben der Schmuggler gebrandmarkt. Die Regie führte wiederum Jože Borko, der alle Register seines Könnens zog und so den Löwenanteil an der gelungenen Aufführung davontrug. Das Szenenbild vom See in Bled wurde meisterhaft von Eduard Murn entworfen. Auch die einzelnen Darsteller verdienen vollstes Lob. Besonders gefiel Spats Großknecht sowie Frl. Drobin als Berta. Aber auch die übrigen Darsteller Borko, Frl. Prosnik, Bagar, Samec, Močnik, Stozer, Fürst, Frl. Runovc, Glavnik und Vuga, den man nach langer Zeit wieder sehen konnte, gaben ihr Bestes. Der persönlich anwesende Autor wurde herzlichst akklamiert. Das Stück, das gewiß noch oft unser Theater füllen wird, gelang Sonntag, den 13. d. um 15 Uhr zur Wiederholung. Die Karten sind in der Haupttrafik im Vorverkauf erhältlich.

p. **Die Filiale des Obst- und Gartenbauvereines in Ptuj** hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der ausführliche Rechenschaftsberichte erstattet wurden. Die Filiale weist gegenwärtig 105 Mitglieder auf. Der im Herbst in Maribor veranstaltete Obstmarkt konnte nur in sehr bescheidenem Masse beliefert werden, da im Bezirk Ptuj im Vorjahr die Obsterte sehr ungünstig ausfiel. Im Bezirk Ptuj wurden im Vorjahr drei neue Filialen ins Leben gerufen, u. zw. in Sv. Urban, Sv. Vid und Sv. Marko. Um die Gründung machten sich besonders die bei den Bezirkslandwirtschaftsreferenten verdient, denen es daran liegt, daß der Obstbau auch bei uns eine hohe Stufe einnimmt. Der Vermögensstand ist befriedigend, ebenso auch der Kassenstand, dessen neuerliche Eingänge durch die hinterlegte Bürgschaft gesichert erscheinen. An der Spitze der neuen Leitung steht Obmann Michael B r e n č i č, Vizeobmann Anton Šega, Schriftführer Ludwig Sagadin und Kassier Mirko Tomazič.

p. **Die Tischler- und Drechslervereinigung in Ptuj** hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Organisation zählt 67 Mitglieder, die 33 Gehilfen und 27 Lehrlinge beschäftigten. Der Vermögensstand ist zufriedenstellend. Gegen das überhandnehmende Pflückerwesen wurde energisch Stellung genommen. Die Behörden werden aufgefordert, diesen Uebelstand abzuschaffen.

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der schwungvolle Ufa-Film »Gasparone« nach der bekannten Operette von Carl Millöcker zur Vorführung. In den Hauptrollen die Filmliedlinge Marika Röck und Johannes Heesters.

## Aus Vitanje

if. **Bauernhochzeiten**, welche vor etlichen Jahren noch in unserem Bacherthalgebiet im großen Pomp gefeiert zu werden pflegten und stets einen besonderen Stolz unserer Großbauernschaft bildeten, wurden in

den letzten Jahren immer seltener. Nichtsdestoweniger hatten wir am 7. d. vormittags hier die Gelegenheit, einen Hochzeitszug zu beobachten, welcher sich unter Vorantritt einer Musikkapelle durch unseren Ort bewegte und insgesamt 50 Hochzeitsgäste zählte. Nach der Trauung, welche der Sohn Franz des Großhubenbojars B r a n c aus Duhmica mit der Tochter Paula der Großhuberbojarsin S o j č - P l a n i l einging, versammelte sich die ganze Gesellschaft zum üblichen Brauttrunk im Gasthause Rupnik, von wo aus am Spätnachmittag der Gang zum Besitze des Bräutigams bzw. zum Hochzeitschmaus angetreten wurde. Ein zweiter Hochzeitschmaus fand am folgenden Tage im Hause der Braut statt. Erst am Mittwoch fand die Feier ihren Abschluß.

if. **Theateraufführung.** Der hiesige Sologereverein veranstaltet am Sonntag, den 13. d. nachmittags 16 Uhr im Turmal eine Theateraufführung. Aufgeführt wird das Lustspiel »Himmel und Erde«. Am gleichen Tage abends findet im Gasthause Petelinsek ein Familienabend statt, wobei es auch an Tanzgelegenheit nicht fehlen wird.

## Aus aller Welt

### Nächtlicher Zweikampf mit einem Wolf

Ein gefährliches Abenteuer bestand dieser Tage in Estland der Bauer Klim Chestakow aus dem Dorf Oserowo am Peipusse. Er wollte auf Schneeschuhen seine etwa 20 Kilometer entfernt wohnende Schwester besuchen. Unterwegs tauchte in seiner Spur ein riesiger Wolf auf, der über den zugefrorenen Peipusee aus Rußland gekommen sein mußte.

Chestakow, der nur mit einem Messer bewaffnet war, begann sich auf die Verteidigung einzurichten. Er stellte sich gegen einen Baum, um die wütenden Angriffe des riesigen Tieres besser abzuwehren. Stundenlang dauerte der Zweikampf, den der Bauer zuerst mit seinen Schneestöcken ausfocht. Doch der Wolf wurde immer wütender, es war, als spürte der graue Räuber, daß ihm die Beute doch nicht entgehen werde. Als sich der Bauer seiner Schneeschuhe zu entledigen suchte, benutzte der Wolf diesen Augenblick, um den Bauern anzuspringen. In der Aufregung entfiel dem Bauern das Messer. Er wußte sich nicht anders zu helfen, als den in seiner Schulter verbissenen Wolf zu erwürgen. Endlich, dem Bauern schien es eine Ewigkeit, lag der Wolf erdrosselt neben ihm. Schon wollte er wieder seine Schneeschuhe anschnallen, als aus der Ferne wieder ein schauriges Geheul durch den nachtschwarzen Wald ertönte.

Einige hundert Meter lief Chestakow noch, dann versagten seine Kräfte. Wie es schien lief er gerade den Wölfen entgegen, denn das heisere Heulen kam ihm immer näher. In der Gewißheit, einen zweiten Kampf nicht überstehen zu können, kletterte er auf einen Baum. Er verbrachte in der fürchterlichen Kälte und äußerst mitgenommen von dem Kampf und der schmerzenden Verletzung in der Schulter Stunden auf einer Astgabel.

Endlich dämmerte der Morgen. Von den Wölfen war keine Spur zu sehen, auch waren sie nicht mehr zu hören. Vollkommen zerschlagen machte der Bauer sich auf den Weg, als ihm ein Bauernschlitten entgegenkam und ihn zum Dorf seiner Schwester brachte, das nur noch knapp einen Kilometer entfernt lag. Das Geheul, das Chestakow in der Nacht gehört und für Wolfsheulen gehalten hatte, stammte von den Hunden des Dorfes, in dem die Schwester Chestakows wohnte.

»**Wo kommt es eigentlich,** daß Bill Clefantenbändiger geworden ist?« — »Zuerst hatte er einen Fiechzirkus, aber dann wurde er kurzfristig.«

»**Herr Ober,** rufen Sie mir doch den Geschäftsführer! Ich kann dieses fürchterliche Zeug nicht essen!« — »Es hat keinen Zweck, mein Herr — er ist es bestimmt auch nicht!«

»**Kolleginnen,** Choristin (sich mit einer Kollegin streitend): »Alle sagen überhaupt, daß du täglich häßlicher wirst.« — Kollegin: »Siehst du, das ist wieder etwas, was ich kann, und du nicht!«

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Freitag, 11. Feber: Geschlossen.  
Samstag, 12. Feber um 20 Uhr: »Eine Nacht in Kairo«. Ab. A.  
Sonntag, 13. Feber um 15 Uhr: »Der Richter von Zalamea«. Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Gastspiel J. P o v h e. Ermäßigte Preise.

## Volkuniversität

Freitag, 11. Feber: K ä r n t n e r A b e n d zum Gedenken an den 50. Todestag Andreas Einspielers.

Montag, 14. Feber: Dozent Doktor Š k e r l j (Ljubljana) spricht über das Thema »Was wissen wir vom Urmenschen?«

## Tan-Kino

Union-Tonkino. Heute, F r e i t a g, zum letzten Mal »Der Ruf des Lebens«, ein Meisterwerk der französischen Produktion mit den größten französischen Künstlern als Darsteller. — Am Samstag ein entzückender Schirley-Temple-Film in deutscher Sprache. Schirley Temple, der Liebling der ganzen Welt, begeistert das Publikum durch ihr Spiel, ihr Tanzen, ihr Lachen. Ein Film voll Handlung, Spannung, Unterhaltung und Freude. Ein Film, der jedem zwei Stunden fröhlichster Entspannung bietet.

Burg-Tonkino. Premiere des deutschen Spitzenfilmes »Potemkin« (Abenteuer von Paris) mit Karin Hardt, Peter Voß, Hilde von Stolz und Theodor Loos. Das erschütternde Schicksal einer russischen Adelsfamilie, die weitab von Rußlands Boden eine neue Heimat sucht. Ein packendes Bilddokument unserer bewegten Zeit. — In Vorbereitung der wunderbare Schaufilm »Die Geschichte einer unsterblichen Liebe«. In der Hauptrolle Garry Cooper. Ein Meisterwerk der Paramount-Produktion in deutscher Fassung. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der Abenteuerfilm »Prinzessin Nada« bei stark ermäßigten Preisen.

## Apotheken nachdienst

Vom 5. bis einschließlich 11. Februar versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneže) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

### Samstag, 12. Feber.

LJUBLJANA, 12 Schallpl. 17 Konzert. 17.40 Vortrag. 18 Tanzmusik. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.30 Bunter Abend. — BEOGRAD, 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 21 Volkslieder. 21 Oper. — PRAG, 15.15 Konzert. 17.55 Deutsche Sendung: »Der eingebildete Kranke« von Molière. 19.20 Bunte Stunde. 20 Reportage aus dem Winterstadion: Um die Weltmeisterschaft im Eishockey. — BUDAPEST, 19 Konzert. 20 Operette. — ZÜRICH, 18.30 Konzert. 20.40 Chorkonzert. — PARIS P. T. T., 19.40 Konzert. 21.30 Sinfoniekonzert. — LONDON, 19 Hörspiel. 20.30 Konzert. — TOULOUSE, 18 Engl. Musik. 20.45 Bunter Abend. — ROM, 19.30 Konzert. 21 »Figaros Hochzeit«, Oper von Mozart. — MAILAND, 19.30 Bunte Musik. 21 Hörspiel. — WIEN, 7.10 Schallpl. 11.30 Bauernmusik. 12 Konzert. 15.15 Mandolinenzkonzert. 16.25 Wunschkonzert. 18 Wir lernen Volkslieder. 19.10 Kammermusik. 20 Bunter Abend. — DEUTSCHLANDSENDER, 18 Heitere Kammermusik. 19 Solistenstunde. 20 Bunter Abend. — BERLIN, 18 Konzert. 19.10 Ballettmusik. 20 Schallpl. 20 Militärmusik. — BRESLAU, 18 Hörfolge. 19.25 Skiberichte. 20 Bunter Abend. — LEIPZIG, 18.15 Schallplatten. 19.10 Volkslieder. 20 Tanzabend. — MÜNCHEN, 16 Bunte Melodien. 18.30 Sportberichte. 19.10 Aus Wien. 20 Bunter Abend.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Hauffe in Staatspapieren

MEHRERE WERTE ÜBER PARITÄT. — LEBHAFTE KAUF-TÄTIGKEIT AN DEN BÖRSEN.

In der letzten Zeit, insbesondere aber im Laufe dieser Woche, konnte man an den jugoslawischen Börsen ein rasches Anziehen der Notierungen der Staatspapiere beobachten, die bereits eine bisher ungeahnte Höhe erreichten. Es ist wahr, die Staatswerte erhöhten sich in den letzten zwei Jahren zwar sehr langsam, aber stetig, sodaß sie wieder zu rentablen Papieren wurden, in denen man gerne Kapitalien und Ersparnisse anlegt. Vor einigen Tagen setzte jedoch geradezu ein sprunghaftes Ansteigen der Kurse ein, das in keinem Vergleich zu dem monatelangen, kaum sichtbaren Aufholenden des in der Zeit der Wirtschaftskrise stark eingebüßten Wertes steht.

Drei Papiere notieren an den Börsen bereits *al pari* oder überschritten sogar die Grenze von 100% des Nominalwertes. Das gilt vor allem für die 7% Seligman-Anleihe für die Staatliche Hypothekbank, die bei 104 für Ware kotiert. Ueber *al pari* steht auch schon die 8% Blairanleihe, die sich mehrere Monate bei 96—98 bewegt hat. Die Paritätsgrenze überschritt Mittwoch die 7% Investitionsanleihe, die in den letzten Tagen um mehrere Prozent aufholten konnte und unter 101 kaum zu haben ist. Nahe dem Nominalwert steht die 7% Stabilisationsanleihe deren Kurs schon auf 98 hinaufgeklettert ist. Sogar die 7% Blairanleihe dürfte, falls die gegenwärtigen Kurssteigerungen weiterhin anhalten sollten, schon in kürzester Zeit die Grenze des 100%igen Wertes erreichen, da ihr dazu nur 5 Punkte fehlen.

Die mit 6% verzinnten Werte, die bisher bei 80 notierten, stiegen schon auf rund 90 und die 4%igen Papiere auf 60; sie profitierten demnach um etwa 5 bis 10% ihres bisherigen Schätzwertes. Die kräftigste Erholung weist die 2 1/2% Kriegsschadenrente auf, die sich in

den letzten Monaten auf der Höhe von etwa 420 gehalten hat und nun schon 470 notiert, demnach fast die Hälfte ihres Nominalwertes. Die Tendenz ist unverändert fest, sodaß für die nächsten Tage neue Kurssteigerungen zu erwarten sind.

Der Grund für diese raschen Kursbesetzungen ist vor allem in der starken Nachfrage zu erblicken. Die Rentabilität steigt zusehends, was zur Kauf-tätigkeit anspornt. Die halbstaatlichen Geldinstitute deckten sich in der letzten Zeit stark mit Staatswerten ein, desgleichen waren bedeutende Interventionskäufe zu verzeichnen, was zwangsläufig Kurssteigerungen mit sich bringen mußte. Die lebhafteste Kauf-tätigkeit führte bereits zu einer *Warrenknappheit*, sodaß das Angebot, soweit es überhaupt vorliegt, die Nachfrage bei weitem nicht befriedigen kann. Bei den meisten Papieren kann man deshalb in den Börsenberichten nur die Geldnotiz, aber keinen Kurs für Ware finden. Es ist zwar mit einigen Rückschlägen, die jeder Hausssee der Börsenpapiere zu folgen pflegen, zu rechnen, doch gibt die allgemein günstig beurteilte Wirtschafts- und Finanzlage Jugoslawiens die Gewähr dafür, daß die Papiere ihren hohen Kursstand mehr oder weniger behaupten werden.

### Börsenberichte

Zagreb, 10. Feber. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 465—467, per März 460—466, 4% Agrar 60—61, 6% Begluk 88—91, 6% dalmatinische Agrar 0—93.50 7% Blair 93.50—95.50, 8% Blair 99—100.

Ljubljana, 10. d. Devisen. Berlin 1734.03—1747.90, Zürich 996.45—1003.52, London 215.05—217.11, Newyork 4264.76—4301.07, Paris 140.72—142.15, Prag 150.98—152.09, Triest 225.69

—228.78; österr. Schilling 8.56, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.40.

× Die Tonnage der jugoslawischen Handelsmarine hatte auch im Vorjahr Fortschritte zu verzeichnen. Acht Schiffe wurden neu erworben und vier veraltete ausgeschieden, sodaß der Zuwachs 4 Einheiten mit 8525 Tonnen ausmacht. Am Ende des Vorjahres zählte die Handelsmarine 177 Dampfer mit 231.124 Netto- bzw. 279.942 Bruttoregistertonnen; die Ladefähigkeit erhöhte sich auf 577.915 Tonnen. Heuer dürfte sich die Marine um weitere 8000 bis 10.000 Tonnen erhöhen.

× In die Liquidation ist die Rohstoff-Anschaffungs-genossenschaft der Schuhmachermeister in Celje, r. Gen. m. b. H., getreten. — Die Textilvertriebsfirma »Protex-A. G.« in Zagreb hat für den 19. d. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der der Beschluß gefaßt werden soll, die unlängst beschlossene Liquidation der Unternehmung zu widerrufen und den Betrieb fortzuführen.

× Der Handel und die Ausfuhr von Heilkräutern soll im Sinne eines Beschlusses des Beirates des Exportförderungs-institutes des Handelsministeriums nur registrierten Geschäftsleuten anvertraut werden. Zur Ueberwachung dieses Handels und insbesondere des Exportes wird ein besonderes Zentralorgan eingesetzt werden.

× Neue automatische Telephonzentralen. Im Post- und Telegraphenministerium werden gegenwärtig Pläne für den Bau von automatischen Telephonzentralen in Split, Sušak und Petrograd sowie in der Umgebung dieser Städte ausgearbeitet. Die Kosten werden sich auf etwa 50 Millionen Dinar belaufen.

× Budapester Mustermesse. Die Informationssektion des Exportförderungs-instituts teilt mit, daß anlässlich der vorjährigen Budapester Mustermesse die ungarischen Importeure für nachstehende ju-

goslawische Erzeugnisse großes Interesse bekundet haben: Alkohol, Kalziumazetat, Wolle, Ziegen- und Rindshaar, Wachs, Bauholz, Äpfel, Häute, Obstkonserven, Kalziumkarbid, Heilkräuter, Eisenbahnschwellen, Zahnstocher, Weinfässer, Honig usw.

## Sport

### Probegalopp zur Fußball-Weltmeisterschaft

Die jugoslawische Fußballauswahl absolvierte in Beograd ein Trainingspiel gegen zwei Mannschaften, und zwar trat sie in einer Halbzeit gegen die »Sloga« an, die sie 2:0 schlug, während sie nach der Pause das Ligateam des NWS zum Gegner hatte. Obwohl die Nationalen 3:0, somit insgesamt mit 5:0 siegreich blieb, konnte man sich kaum ein Bild über eine mutmaßliche Aufstellung des Teams zum Weltmeisterschaftskampf gegen Polen machen. Die Mannschaft war in folgender Aufstellung angetreten: Urdy, Higl, Dubac, Cabric, Stevovic, Kofolovic, Glišovic, Marjanovic, Baljarevic, Bozovic und Pleše. Die Mannschaft wird am Mittwoch, den 16. d. in Zagreb noch ein Training absolvieren, und zwar wird voraussichtlich NWS den Gegner abgeben.

### Kleinschanzen für Springernachwuchs

Trotz aller Mißwägung der berufenen Sportstellen hat das Skispringen bei uns noch immer nicht jene Popularität gewonnen wie anderswo. Selbst die Schanze in Vetnava, für die bisher nahezu 50.000 Din. verausgabt worden sind, hat die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Maribor verfügt heute kaum über ein Duzend Sprungspezialisten, deren Tätigkeit überdies noch von den ungünstigen Schneeverhältnissen stark gehemmt ist. Um nun einen ziffernmäßig großen Kader von Springern heranzubilden, beabsichtigt der Mariborer Wintersport-Unterverband in nächster Nähe der Stadt mehrere kleinere Sprungschanzen zu errichten, um in erster Linie die Jugend für das Springen, den König aller Sporte, wie die Norweger sagen, zu gewinnen. Schon im



Der junge Novize wußte etwas. Aber er wußte es nur durch die Beichte, das ist doch jede Frage von selber aus. Vom Fenster aus konnte er die schlankste Gestalt des jungen Novizen verfolgen, wie er raschen Schrittes zum Strom hinunterging.

Es glückte ihm gerade noch, in die Dschunke zu springen und Vater Ignatius sah, wie das Wasser auf der einen Seite hochspritzte. Dann glitt das Fahrzeug auch schon dahin. Es würde Angelikus wohl tun, er hatte so schweres Blut, und die Beichte dieser Fremden schien ihn über Gebühr zu belasten.

Ob und oft hatte er sich schon den Kopf zerbrochen, weshalb die Fremde gerade ihn hatte rufen lassen. Kannten sich die beiden? Es überfiel ihn fieberndheit. Ja, sie mußten sich kennen. Woher wußte sie sonst, daß er hier war? — Sie gab zwar vor, eine Engländerin zu sein, und er war aus Hamburg. Aber die Welt war ja so klein, so lächerlich klein, wenn es sich darum handelte, Menschen zusammenzuführen.

Frater Bernhard, der die Dschunke steuerte, sah eine Welle in das verichlossene Gesicht seines Mitbruders und machte dann einen Vorstoß. »Wie ich Novize war, Frater Angelikus, war die Welt grün.«

»Und jetzt?« fragte der Novize.

»Jetzt ist sie schwarz.«

Er kann nicht mehr lachen, dachte der Frater und ließ das Ruder in die Wellen klappen. Was ist das, wenn ein Mensch mit sechsundzwanzig Jahren nicht mehr lachen kann? — Drückte ihn der Habit? — Es war nicht leicht, sechsundzwanzig Jahre alt

zu sein. Das hatte er auch einmal erfahren. Aber die Jahre liefen. Und alles kam einmal zur Ruhe. »Gestern erhielt ich Post aus Schanghai«, jagte er um den Mitbruder abzulernen. »Schlechte Post.«

Frater Angelikus hatte die Hand über den Schiffsrand hingelen und ließ die Wellen durch die Finger spielen. »Haben Sie Freunde in Schanghai?« Dabei sah er nicht auf. Er fürchtete, sich durch Neugier zu verraten. Vielleicht erfährt er von Frater Bernhard etwas über Paul Volkmer.

»Ich habe Freunde in ganz China«, sagte der Frater lächelnd. In Kanton war ich sogar einmal Gast in einem Buddhistenkloster.«

»Was wollten Sie denn bei den Mönchen?«

Interesse hat er wenigstens doch, dachte Frater Bernhard mit Genugtuung. »Ich habe einen Freund besucht.«

»In dem Buddhistenkloster?«

»Ja. Er war ein Heiliger. Aber er hatte die Auszeichnung. Da habe ich ihm eine Arznei gebracht, von der ich wußte, daß sie seinen Zustand lindern würde. — Der schrieb mir gestern aus Schanghai.«

»Chinesisch?« staunte Angelikus.

Der Frater nickte. »Wenn man fünfzehn Jahre in China lebt, lernt man mancherlei.«

»Und was schreibt er von Schanghai, Frater Bernhard?«

Der Frater wandte dem Mitbruder sein ausgetrocknetes Gesicht zu. Es war gelb wie

eine Zitrone und von Hunderten seiner Fäden durchzogen.

»Sie sollten auf die junge Frau einwirken, daß sie wieder zu ihrem Mann zurückkehrt.«

»Woher wissen Sie von ihr, Frater Bernhard?«

»Mein Buddhistenfreund schrieb mir: Hier in Schanghai lebt eine weiße Frau, die sehr viel für unsere Armen und unsere Bettelkinder tut. Sie sucht eine andere weiße Frau, und ich möchte ihr helfen. Sollte sie auf einer Ihrer Missionen sein, dann lassen Sie mich darum wissen, geliebter Bruder.«

»Und Sie haben ihm Nachricht gegeben?«

»Nein, nicht.«

»Sie dürfen ihn nicht benachrichtigen.«

»Nein, Frater Angelikus?«

»Nein.«

Die zweiundsechzig Jahre des Fraters hatten das Staunen verlernt. Er nickte nur und verwandte seine volle Aufmerksamkeit auf das Steuer. Die Ruder lagen schlaff im Wasser. Die Strömung des Jangtse trug die Dschunke von selbst flussabwärts. Man mußte nur sorgen, daß man in der Fahrwinde blieb. Jetzt, wo sich allmählich alles anordnete, an Land zu kommen herrschte ein Gedränge, als befände man sich im Zentrum einer europäischen Großstadt. Immer wieder mußte man achthaben, daß man nicht an einen anderen Kahn streifte oder mit ihm zusammenstieß. Angelikus hatte sich des Steuers angenommen, und Frater Bernhard kommandierte: »Nach rechts! — Etwas mehr links halten! Mehr nach der Mitte zu!

43 — Haben Sie acht auf den Sampan. Er kommt uns direkt entgegen. Lassen Sie erst das Motorboot vorüber.«

Die deutsche Flagge wehte am Heck einer Jacht, und als Frater Angelikus aufschah, tief jemand seinen Namen.

»Langsam«, mahnte Frater Bernhard, »noch langsamer.«

Der Motor warf ganze Hügel von grünlich schimmerndem Wasser auf. Die Dschunke wurde hochgehoben und glitt wieder zurück. Dabei ließ der Frater kein Auge von seinem jungen Mitbruder. Es würde schwer halten, auf die große weiße Jacht überzusteigen, so sehr sie auch ihre Fahrt verlangsamte hatte.

Er rief einem der Chinesen, die untätig an der Spitze der Dschunke kauerten, ein paar Worte zu, welche diesen aufschrecken ließ. Auch der andere sprang zugleich vor. Sie sagten den jungen Frater um die Mitte und beförderten ihn mit einem geschickten Schwung auf das Deck der Jacht, wo sich ihm ein halbes Duzend hilfserbete Hände entgegenstreckte.

Mit einem Stoß der langen schweren Ruder war die Dschunke außer Reichweite. Frater Bernhard sah Angelikus noch winkeln. Dann nahm die Jacht wieder volle Fahrt auf.

»Dir bekommt China nicht«, war das erste, was Angelikus dem Bruder sagte.

»Benigstens nicht gut«, war Bertrams Erwiderung. »Und du bist ernst geworden, Lothar, noch ernster.«

Sie hatten sich seit Jahren nicht mehr gesehen und forschten nun gegenseitig in den Gesichtern. Bertrams rechter Arm schob sich durch den des Bruders, zusammen gingen sie nach den Liegestühlen, die unter einem Sonnendach aufgestellt waren.

»Mach' es dir bequem, mein Lieber. Ich werde sorgen, daß wir etwas zu essen bekommen.«

(Fortsetzung folgt)

# Technik und Radio

## Tragbarer Stromerzeuger

Stromerzeuger, abgesehen von den großen Maschinen der Elektrizitätswerke, kennen wir als Hauszentralen für die Energieerzeugung kleinerer Netze und als Notstromaggregate für lebenswichtige u. öffentliche Betriebe.

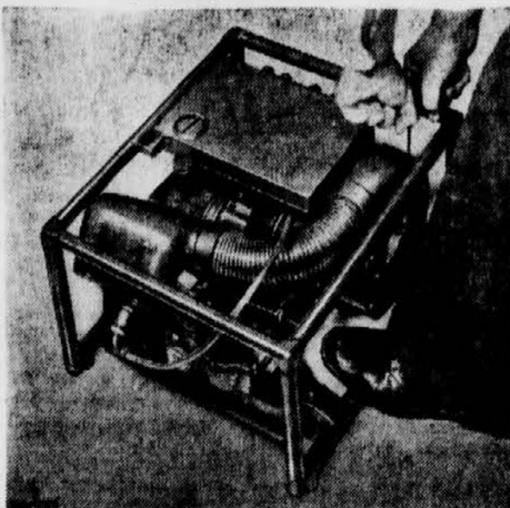
Neue Gebiete, die den Hauszentralen bisher noch verschlossen waren, eröffnen sich durch eine kleine tragbare Maschine von besonders geringem Gewicht, die unter Auswertung aller bisher gesammelten Erfahrungen entwickelt wurde.

Der Motor dieses Geräts arbeitet im Viertakt und leistet bei einer Drehzahl von 3000 je Min. etwa 1 PS in Meereshöhe. Zur Vermeidung der Frostgefahren, denen eine transportable Maschine besonders ausgesetzt ist, wird der Motor mittels Prelluft gekühlt. Alle umlaufenden Teile der Maschine sind mit Rollen- oder Kugellagern ausgerüstet; das Leichtmetall wurde im weitgehendsten Maße verwendet, sodaß es gelang das Gewicht auf etwa 22—25 kg zu begrenzen.

Das Bild zeigt die betriebsbereite Maschine. Der Motor hat einen Stahlzylinder (45 mm Bohrung), trägt einen abschraubbaren Kopf aus Leichtmetall, in

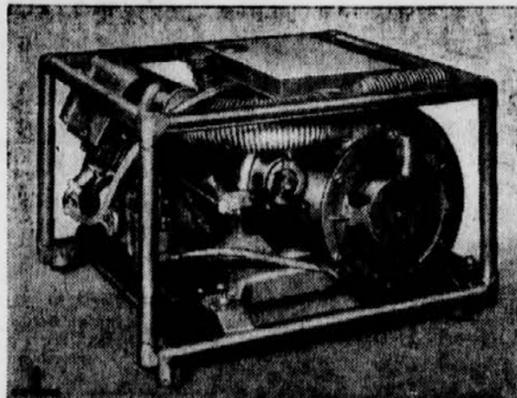
den für Ladezwecke gewöhnlich mit einem selbsttätigen Schnellregler arbeiten. Wechselstromerzeuger werden als übersynchrone Asynchrongeneratoren mit

konnten, sind die Teile aus höchstwertigem Stahl hergestellt. Der ganze Maschinensatz kann als Rückentraglast getragen werden. Durch die geringen Abmessungen ist die Unterbringung in Fahrzeugen oder auf Tragtieren begünstigt. Die neue Maschine hat sich als Ladeeinrich-



Anwieren von Hand am Lüftergehäuse.

kondensatorbeeinflusster Spannungsreglung ausgeführt. Die Maschinen haben Kurzschlußläufer und werden synchron angetrieben, sodaß sich für zweipolige Bauformen eine Frequenz von etwa 55



Maschinensatz, betriebsfertig.



Der gesamte Maschinensatz als Rückentraglast.

dem die von oben gesteuerten Ventile eingesetzt sind, und das Kurbelgehäuse besteht ebenfalls aus Leichtmetall. Die Hauptwelle des Motors ist geteilt und verschraubt, wodurch auch die Pleuelstange in Rollen gelagert werden kann. Hierdurch ist eine weitgehende Gewähr für sicheren Betrieb bei geringster Wartung gegeben. Die Ventile werden durch eine Nockenwelle in Verbindung mit Stoßstangen und Schwinghebeln gesteuert. Der Fliehkraftregler wirkt unmittelbar auf den Drosselschieber eines mit zwei Düsen ausgestatteten Vergasers, sodaß die Drehzahl der Maschine zwischen Leerlauf und Vollast praktisch gleichgehalten wird. Eine von der Hauptwelle angetriebene gezahnte Scheibe schleudert das im unteren Teil des Kurbelgehäuses gesammelte Öl in ausreichendem Maße auf die inneren Getriebeteile. Der Bosch-Magnetzündler ist von der Hauptwelle des Motors über ein Zahnradpaar angetrieben und durch ein abgeschirmtes Kabel mit der Kerze verbunden. Der Brennstoff fließt aus einem flachen, 2,2 Liter fassenden Behälter dem Vergaser zu, der mit einer Anlaßklappe ausgerüstet ist. Zur Übertragung der Motorleistung auf den Stromerzeuger dient eine doppelrillige Riemenscheibe, die starr auf der Kurbelwelle sitzt und gleichzeitig zum Massenausgleich dient.

Ein Rahmen aus geschweißten Stahlrohren bildet einen zuverlässigen Schutz gegen mechanische Beschädigungen beim Transport und beim Betrieb. Trotz kleinsten Ausmaße ist die zur Wartung erforderliche Übersicht gewahrt. Die elektrischen Eigenschaften sind den verschiedenen Verwendungszwecken der Maschine angepaßt.

Im äußeren Aufbau ähneln die Stromerzeuger den Lichtmaschinen der Fahrzeugmotoren. Die Gehäuse sind durch eine Gelenk- und eine Spannschraube für die Einstellung des Riemenzuges mit dem Rahmen schwenkbar verbunden.

Gleichstromerzeuger für gleichbleibende Spannungen werden mit Doppelschlußwicklung versehen, während die Maschi-

bis 58 Hz einstellt. Das Anlassen des Motors geschieht mittels einer nach oben gezogenen kurzen Stahlstange.

Bei der Durchbildung der Maschine ist u. a. besonderer Wert auf die Erleichterungen in der Beförderung gelegt worden. Soweit nicht Leichtmetalle aus mechanischen Gründen verwendet werden

fung für Sammler, als Notstromerzeuger, ferner für die Speisung von elektrischen Scheinwerfern, im Nachrichtenwesen für Funksender usw. schnell Eingang verschafft und sich überall in vollem Maße bewährt.

## Nur ein Wackelkontakt!

Es gibt einen Kobold in der Rundfunktechnik, der beim Rundfunkempfang oft so unangenehm werden kann, daß man am liebsten ausschalten möchte. Dieser Kobold heißt Wackelkontakt. Wen hat dieser Kobold, vielmehr gesagt Wackelkontakt, noch nicht geärgert? Sicher hat jeder Rundfunkfreund mit ihm schon einmal Bekanntschaft gemacht.

Da ist plötzlich eine Rundfunkstörung eingetreten, die wir überall sofort suchen, nur nicht an der richtigen Stelle. Der Fachmann, der dann zu Rate gezogen wird, stellt fest, daß nur ein Wackelkontakt diese unangenehme Störung oder diese böse Unterbrechung des Empfanges verursacht hat.

Nur ein Wackelkontakt, sagen wir!

Freilich, er ist so klein, daß man ihn nur mit Mühe zu finden vermag. Er hält sich am liebsten zwischen Verbindungsstellen auf, an Steckdosen, an Schrauben, an Klemmen oder an Lötstellen. Aber seine Kraft ist so groß, daß man beim Anhören der durch ihn verursachten Störungen aus der Haut fahren möchte. Wer also glaubt, als Störquelle kommt nur ein Wackelkontakt in Frage, der schalte einmal seinen Empfänger ein und schüttle ihn ein paarmal recht kräftig. Das muß ein stabiler und einwandfreier Apparat vertragen können. Dann wird man schon merken, ob ein Wackelkontakt im Empfänger sitzt. Und wissen wir das erst, dann werden wir ihn auch bald finden, die-

sen Kobold, der sich zwischen ein Schraubchen oder eine Drahtverbindung gesetzt hat. Wir haben dann nur die Verbindungsstelle wieder fest zu verbinden, d. h. wir schrauben die Schraube fest oder löten die Drähte wieder zusammen.

Als Hilfsmittel zum Aufsuchen des Wackelkontaktes dient uns am besten ein Stäbchen, das aus einer Isoliermasse besteht, so z. B. aus Glas, Porzellan, Hartgummi, Horn usw. Mit diesem Stäbchen tasten wir jede Verbindungsstelle ab, und zwar bei eingeschaltetem Empfänger. Am Netzempfänger muß das sehr vorsichtig geschehen. Hier muß das Isolierstäbchen so lange sein, daß wir mit bloßen Händen das Innere des Empfängers nicht berühren können. Wir haben es hier mit Starkstrom zu tun, daher Vorsicht! An der Stelle nun, wo wir ein mehrfaches Knacken im Lautsprecher hören, sitzt der Wackelkontakt, der nunmehr leicht bei ausgeschaltetem Apparat zu beseitigen ist.

Gern tritt der Wackelkontakt auch an Verbindungen mit der Wasserleitung auf oder am Antennenschalter oder an der Blitzschutzsicherung. Wir sollten daher alle Verbindungsstellen von Zeit zu Zeit einmal nachprüfen, den angesetzten Rost beseitigen und gelockerte Schrauben oder Stecker befestigen.

Bei einem gewissenhaften Funkfreund sollten Wackelkontakte überhaupt nicht in Erscheinung treten.

F. Lindenberg.

Laufe dieser Woche wird mit der Sondierung des Terrains begonnen werden, und zwar sollen zunächst zwei solche Schanzen entstehen. Die erste will man irgendwo an einer schattigen Stelle hinter den Drei Teichen bauen, wo sich das eigentliche städtische Dorado des Wintersports befindet. Die zweite Schanze wird voraussichtlich in Radwanje am Bachernfuß errichtet werden, wo es desgleichen stets großen Wintersportbetrieb und vor allem Schnee gibt. Beide Schanzen werden im Laufe des Sommers fertiggestellt werden so daß sie schon beim ersten Schnee des nächsten Winters benutzbar sein werden. Jedenfalls ist die neue Initiative unseres obersten Wintersportforums aufs wärmste zu begrüßen.

: **Der Slalomstadelkampf Maribor—Zagreb** wurde heute frühmorgens von den Zagrebenern telephonisch abgefragt. Der neue Termin dieses interessanten Treffens wird noch bekanntgegeben werden.

: **„Mrijas“ Eishockeyteam** wurde in Magentfurt zweimal vom HC geschlagen. Im ersten Match siegten die Magentfurter mit 6:3, während sie im zweiten Spiel mit 8:3 siegreich blieben.

: **Eine Prüfungskommission für Schiedsrichter** wurde vom Jugoslawischen Wintersportverband beim Mariborer Unterverband eingeleitet. Als Prüfungskommissare wurden die Schiedsrichter A I j a n i č, G o l u b o v i č und B o g i a r ausgerufen.

: **100.000 Dinar** verlangt der englische Profiflugklub „Bolwerhampton Wanderers“ für ein Gastspiel in Beograd.

: **Die Entscheidungsspiele um den Wintercup** der Ligaklubs werden am 13. d. in Zagreb und am 20. d. in Beograd durchgeführt. Zu Spielleitern wurden eingeladen: in Zagreb Mita Popović und in Beograd Podubišić (Zagreb).

: **Bundec und Pallada nach Paris.** Nach ihrem großen Erfolg in Helsinki haben Bundec und Pallada aus Paris eine telegraphische Einladung erhalten, bei den bereits in der nächsten Woche beginnenden Tennismeisterschaften von Paris teilzunehmen.

: **Die Eishockey-Weltmeisterschaften** nahmen heute, Freitag in Prag ihren Anfang. An den Kämpfen beteiligen sich 10 Mannschaften.

: **Die Weltmeisterschaften im Zweierbob** wurden in St. Moritz unter Beteiligung von 14 Bewerbern durchgeführt. An der Spitze behauptete sich Deutschland 1.

: **Zatopane in der Hoehen Tatva** soll im nächsten Jahr der Mittelpunkt einer kleinen Winterolympiade sein. Neben den FIS-Rennen sollen auch Weltmeisterschaften im Kunstlaufen, internationale Schlittenrennen und die Eishockey-Weltmeisterschaft durchgeführt werden.

: **Dänischer Schwimm-Weltrekord über 4 mal 100 Meter.** Die dänischen Schwimmerinnen Swensen, Kraft, Pedersen und Svager verbesserten mit 4:29,7 den Weltrekord über 4x100 Meter Freistil, den Hollands Damen bisher mit 4:32,8 gehalten hatten. Ueber 200 Meter Rücken unterbot Schlauch (Deutschland) seinen Europarekord von 2:32,7 auf 2:29,8.

: **Beginn der italienischen Skimeisterschaften.** In Cortina d'Ampezzo haben die italienischen Skimeisterschaften mit dem Langlauf über 18 Kilometer und dem Abfahrtslauf begonnen. Die Resultate sind: Langlauf über 18 Kilometer: Menardi (1:06:21,8) 1, Compagnoni (1:06:49,6) 2. — Abfahrtslauf: Ghiseroni (4:30,3) 1, Roggler (4:35,4) 2. — Im Abfahrtslauf der Damen siegte Fricida Clara in 6:25,4.

: **China fordert Boykott.** Die Chinesische Athletische Föderation beschloß, an die Olympischen Ausschüsse sämtlicher Länder das Ansuchen zu richten, die Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu boykottieren.

h. **Gebackene Kalbsfilets.** Von Kalbskoteletten wird vorsichtig die Nuß ausgelöst, von Knochen und Fleischresten eine Einmachsuppe bereitet. Die fingerdicken Filets werden leicht gesalzen, mit gleichgroßen Schinkenblättern belegt, nach kurzer Zeit wie Schnitzel paniert, in heißem Fett schwimmend langsam zu goldgelber Farbe gebacken. Die Knochen und Fleischreste werden zum Bereiten der Einmachsuppe verwertet.

### Bücherschau

**6. Afrika in Natur, Kultur und Wirtschaft**  
In dem von Prof. Dr. Fritz Klute-Gießen herausgegebenen „Handbuch der geographischen Wissenschaft, dem großen grundlegenden Werk deutscher Erdkunde (Akademische Verlagsgesellschaft Athenion, Potsdam) liegt jetzt der Teil „Afrika“ abgeschlossen

vor. Verfasser des 515 Seiten starken Quartbandes sind der Herausgeber selbst, Dr. Leo Wittichell-Königsberg-Dr. und Dr. Alfred Kaufmann-Gießen. In der von aller wissenschaftlichen Sachlichkeit getragenen, dabei überaus lebendigen und fesselnden Darstellung der drei Gelehrten wird der gewaltige neben Asien „kontinentalste“ Erdteil in seiner Eigenart, seiner mannigfachen Bedeutung und seinen tausendfältigen Bezieh-

ungen zu der übrigen Welt lebendig. Schon ein flüchtiges Durchblättern zeigt die staunenswerte Fülle und die Wunder der hier zusammengeschafften Welt, in die man sich nicht nur lesend wieder und wieder vertieft, sondern sie auch dem Nachschönerden keine Antwort auf grundsätzliche und aktuelle Fragen schuldig bleibt. Alles was mit dem Begriff Afrika zusammenhängt, ist in dieses Werk gebannt, das weit über seine geogra-

phisch-wissenschaftliche Verwendung hinaus für jeden tätig in seiner Zeit wirkenden Menschen von größter Bedeutung ist.  
b. „Kas val“. Slowenische Radiozeitung. Erscheint wöchentlich und bringt das ungekürzte Programm der Woche. Juhljana, Knafljeva ul. 5. Jahresabonnement 140, Einzelnummer 4 Dinar.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

**Hausmannskost** mittags Din. 4.—, 5.—, 7.—, abends Din. 2.—, 3.—, 5.—. Versuchtet! M. Plauc, Koroška 3. 478

**Kappel - Schreibmaschinen** sind deutsche Qualitätserzeugnisse. Bestes Material, leichter Gang modern, Konstruktion. Langjährige Garantie! Auch auf Raten! In allen Größen und Preislagen bei der Generalvertretung Kleinendienst & Posch, Maribor, Alek sandrova 44, vis-a-vis Hotel „Merano“. 1141

Heute, Samstag veranstaltet der 1. Radfahrerverein einen Bauernball im Gasthause Mraz, Studenci. 1194

**Fleischhauerel.** gutgehend, ist sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrag. Studenci, Radvanjska c. 6. 1206

**Achtung! Heute Seelische ein gelangt!** Sardellen, Moll, Delphine, in verschiedenster Zubereitung! Spezialität für Feinschmecker! Dalmatiner und Ljutomerer Weine, Herzlich willkommen! Restauration „Ljutomer“, Stibler, Rotovški trg 8. d 1208

### Realitäten

Parzelle 500 m<sup>2</sup> zu verkaufen. Anzuffr. Vetrinjska 13. 1198

### Zu kaufen gesucht

Gebrauchte **Strumpf-Strickmaschine**, einstellbar bis zur feinsten Strumpfausarbeitung zu kaufen gesucht. Unt. „Einwandfreie Funktion“ an die Verw. 1201

### Zu verkaufen

Aepfel kg. Din. 1.50-Magazin, Kolodvorska 1. 1207

### Zu vermieten

Wohnung in schöner Villa, 3 Zimmer mit Bad und Nebenräumen an ruhige, kinderlose Partei sofort zu vermieten, Zins Din 800.—. Zuschriften unt. „Rechtes Draufger“ an die Verw. 1164

Separ., großes, sonnseitiges, leeres **Zimmer** zu vermieten. Anf. Gostilna Mencinger, Pristan 1. 1199

**Garçonniers** oder leeres, sonniges Zimmer mit Badezimmer suche ab 1. März. Antr. unter „Garçonniers“ an die Verw. 1102

### Offene Stellen

Selbständige reine **Köchin** für alles mit längeren Zeugnissen zu 3 Personen gesucht Adr. Verw. 1172

**Fräulein** für ein solides Büfett in Zagreb, welches die Gäste und beim Pult bedienen kann, wird gesucht. Anfragen Hotel „Zamorje“, Gosposka ul., Ivan Feuer. 1205

**Stubenmädchen** mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Dr. Valentincig, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 1209

## Achtung!

Der V-T Fahrer spricht ...

Das beste Material, Räder mit eingebautem „JAP“-Motor sind V-T Motorräder



1192

Generalvertreter:

# M. Ozvatič

Motor- und Fahrrädergeschäft

## MARIBOR

Cafova ulica 1 neben „UNION“-KINO.



## DEFEKT... seit zwei Monaten

Der arme Mann! Er hat einen brummenden Apparat dritter Qualität gekauft; was für eine Marke. Irgend etwas Unbekanntes, von dem man noch nie gehört hat. Und der Verkäufer? Sein Laden ist schon längst geschlossen!



Ein moderner Philips-Empfänger ist die Voraussetzung für unvergleichliche Musikwiedergabe für einfache Bedienung für höchste Betriebssicherheit.

## Aber... mit einem Philips

Mit einem Philips wäre so ein Unglück nie geschehen. Denn jeder Philips-Empfänger wird mit einer wirklichen Garantie verkauft: von einem zuverlässigen Philips-Händler, der Ihnen bestimmt unangenehme Überraschungen erspart! Überall und jederzeit stehen die Philips Service-Stationen für Reparaturen zur Verfügung. In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie einmal den Laden des Philips Händlers in Ihrer Umgebung aufsuchen!

# PHILIPS

Gott der Allmächtige hat heute unser heißgeliebtes Mütterchen Frau

## Fanni Knappək

zu sich berufen.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird am Samstag, den 12. Februar um 16 Uhr in der Familiengruft in Pobrežje beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 14. Februar um 19 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, den 10. Februar 1938.

Josef Knappək  
Marianne Roßmann  
als Kinder

Emma Schunn  
als Schwägerin

Anna Knappək  
Josef Roßmann  
als Schwiegerkinder

Man kommt doch immer wieder auf mich zurück!



Kein Wunder, nur N I V E A enthält „Eucerit“, das Kräftigungsmittel für die Haut. Außerdem ist NIVEA so billig und vorteilhaft.